



Geschäftsbericht 2009

Sehr geehrte Appenzellerinnen und Appenzeller
Geschätzte Kundinnen und Kunden
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Auch das Jahr 2009 stand im Bann der Finanzkrise, trotz Zeichen der Erholung. Lassen Sie uns zurückblicken:

Finanzmärkte

In den ersten 2 1/2 Monaten sackte der SMI (Swiss Market Index) auf 4300 Punkte. Mitte März 2009 war dann glücklicherweise die Talsohle erreicht. In den letzten Monaten hat sich der SMI um rund 50 % erholt und sich gegen Ende des Jahres bei rund 6500 Punkten eingependelt. War das nur ein Strohfeuer oder hält der Aufwärtstrend an?

Die Entwicklung der Aktienmärkte in den letzten Monaten hat gezeigt, dass das Timing im Anlagegeschäft das A und O ist. Wichtig ist, auch in turbulenten Zeiten Ruhe zu bewahren, seriös zu arbeiten und sich an einem langfristigen Ziel, unter Einhaltung der eigenen Risikofähigkeit und Risikobereitschaft, zu orientieren.

Zu hoffen ist, dass die Finanzbranche, insbesondere das Investment Banking und die global tätigen Banken, die Lehren aus den letzten 20 Monaten gezogen haben. Auch sollten das Management und die involvierten Mitarbeitenden diese Zeit der Krise nicht so schnell vergessen und sich bei künftigen Entscheiden vor Übertreibungen hüten.

Die Zinsen sind auf einem rekordverdächtig tiefen Niveau angelangt. Die Einschätzung der Zinsentwicklung ist in Anbetracht der Rückzugsstrategien der Staaten aus den milliardenschweren Konjunkturprogrammen schwierig. Die Zentralbanken werden den Balanceakt zu vollbringen haben, einerseits nicht durch zu frühe Erhöhung der Leitzinsen den begonnenen Wirtschaftsaufschwung abzuwürgen und andererseits nicht zu lange zu warten und damit in den kommenden Jahren eine Inflation zu riskieren.

Wirtschaft im Appenzellerland

Die Finanzkrise ist auf die reale Wirtschaft übergeschwappt. Zum Glück hat das Gewerbe in unserer Region bis heute die Wirtschaftskrise gut gemeistert: Das Baugewerbe hat grösstenteils volle Auftragsbücher, der Tourismus läuft gut und der private Konsum ist stabil. Trotzdem spüren auch wir im Appenzellerland aber vor allem in der Ostschweiz, dass Vollbeschäftigung keine Selbstverständlichkeit ist. Einige Ostschweizer Firmen, welche vom Export abhängig sind, mussten dies 2009 schmerzhaft spüren und Kurzarbeit anmelden oder gar Arbeitsplätze abbauen.

Glücklicherweise ist die Appenzeller Kantonalbank davon verschont geblieben. Im Gegenteil: Wir haben den Mitarbeiterbestand aufgrund unserer erfreulichen Entwicklung leicht ausgebaut. Die Erweiterung und Erneuerung des Hauptsitzes in Appenzell ist ein weiteres positives Merkmal. Nach Abschluss der Bauarbeiten durften wir am 25. April 2009 am «Tag der offenen Tür» über 3500 Kundinnen und Kunden unsere neue Infrastruktur zeigen.

Den Erfolg unserer Bank verdanken wir unseren Kundinnen und Kunden. Sie sind die Basis, wofür unsere Mitarbeitenden täglich ihre wertvolle Arbeit erbringen. Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Treue.

Wichtig ist, dass wir trotz der Erfahrungen der letzten Monate positiv denken und handeln, nicht nur Risiken, sondern auch Chancen sehen. Blicken wir zuversichtlich in die Zukunft!

Hanspeter Koller
Bankratspräsident

Ueli Manser
Bankdirektor

Auf einen Blick

Die **Appenzeller Kantonalbank** ist die führende Bank im Kanton Appenzell Innerrhoden. Die sympathische Bank wurde 1899 gegründet und ist stark bei der Bevölkerung verwurzelt. Als Universalbank bietet sie ein breites Dienstleistungsangebot. Hinzu kommt eine verantwortungsvolle Grundhaltung, die das Wohl der regionalen Wirtschaft und der Menschen in den Mittelpunkt stellt. Sei es mit der nachhaltigen Kreditpolitik oder mit attraktiven Arbeitsplätzen für über 90 Mitarbeitende. Produkt- und Servicequalität sind höchste Anliegen der Bank.

Kennzahlen	2009	Vorjahr	Veränderung in %
Bilanz (in CHF 1000)			
Kundenausleihungen	1 792 558	1 700 586	5,4
Kundengelder	1 732 313	1 630 554	6,2
Bilanzsumme	2 195 450	2 107 990	4,1
Eigenmittel nach Gewinnverteilung	187 845	177 556	5,8
Erfolgsrechnung (in CHF 1000)			
Bruttoertrag	37 780	36 233	4,3
Geschäftsaufwand	- 17 189	- 16 779	2,4
Bruttogewinn	20 591	19 454	5,8
Jahresgewinn	11 294	10 605	6,5
Zuweisung an die Staatskasse (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	7 105	6 761	5,1
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	4 220	3 890	8,5
Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	6 100	4 700	29,8
Personal			
Personalbestand total	91	89	2,2
- davon Lernende	10	10	0,0
Personalbestand in Vollzeitstellen (ohne Lernende)	71	70	1,4

Organe

Bankrat

Hanspeter Koller, Weissbad, Präsident
Daniel Fässler, Appenzell, Vizepräsident
Beat Kölbener, Appenzell
Bruno Koster, Weissbad
Josef Manser, Gonten
Gabi Weishaupt-Stalder, Appenzell
Kurt Ebnetter, Wittenbach
Roman Boutellier, Oberegg
Josef Koch, Gonten

Bankkommission

Hanspeter Koller, Präsident
Daniel Fässler, Vizepräsident
Beat Kölbener, Mitglied
Bruno Koster, Ersatzmitglied

Kontrollkommission

nach Art. 12 des kant. Bankgesetzes
Bruno Ulmann, Grossrat, Weissbad
Albert Koller, Grossrat, Appenzell
Josef Neff, Grossrat, Appenzell

Unterschriftsberechtigte

Ueli Manser	Direktor/Leitung Gesamtbank
Lukas Enzler	Prokurist/Compliance/Direktionsassistent
Margrit Gollino	Handlungsbevollmächtigte/Direktionssekretariat/Personaladministration
Emil Ulmann	Prokurist/Rechnungswesen/Controlling
Carmen Pracht	Handlungsbevollmächtigte/Rechnungswesen
Reinhard Schenk	Prokurist/Marketing-Kommunikation

Albert Dörig	Vizedirektor/Bereichsleiter Kreditkunden
Urs Büchel	Prokurist/Kreditberatung
Alfred Inauen	Prokurist/Kreditberatung
Eliane Streule	Prokuristin/Kreditberatung
Susanne Kaspar	Handlungsbevollmächtigte/Kreditberatung
Gabriela Koch	Handlungsbevollmächtigte/Kreditberatung (ab 1.7.2009)
Gabriel Paggiola	Prokurist/Back-Office Kreditkunden
Karin Brülisauer	Handlungsbevollmächtigte/Back-Office Kreditkunden
Doris Breu	Handlungsbevollmächtigte/Back-Office Kreditkunden

Urs Rickenbach	Vizedirektor/Bereichsleiter Anlagekunden (ab 1.6.2009)
Niklaus Hirzel	Prokurist/Anlageberatung

Reto Koller	Prokurist/Anlageberatung
Nello Leonardi	Prokurist/Anlageberatung
Carl Palatini	Prokurist/Anlageberatung
Werner Zeller	Prokurist/Anlageberatung
Marcel Fraefel	Handlungsbevollmächtigter/Anlageberatung
Urs Wüstiner	Prokurist/Vorsorge- und Finanzplanung
Stefania Salvi	Handlungsbevollmächtigte/Vorsorge- und Finanzplanung
Alfred Zünd	Prokurist/Handel
Hans Weishaupt	Prokurist/Back-Office Anlagekunden
Thomas Fässler	Handlungsbevollmächtigter/Back-Office Anlagekunden

Thomas Kast	Prokurist/Bereichsleiter Privatkunden
Roland Dörig	Prokurist/Privatkundenberatung
Jakob Koller	Prokurist/Privatkundenberatung

Hermann Inauen	Prokurist/Bereichsleiter Logistik
Renato Gollino	Prokurist/Kundenservice
Marianne Hirn	Prokuristin/Zentralregister
Hanspeter Frischknecht	Handlungsbevollmächtigter/Informatik
Bruno Streule	Handlungsbevollmächtigter/Innerer Dienst/Liegenschaften
Gabriela Inauen	Prokuristin/Zahlungsverkehr

Geschäftsstellen

Oberegg:
Emil Bischofberger Prokurist/Niederlassungsleiter
Paul Lehner Handlungsbevollmächtigter

Weissbad:
Marie-Louise Dörig Agenturleiterin

Haslen:
Alice Brülisauer Agenturleiterin

Revisionsstelle

nach Art. 18 des eidg. Bankengesetzes
PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen

An den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Wir unterbreiten Ihnen hiermit den 110. Geschäftsbericht
der Appenzeller Kantonalbank zur Genehmigung.
Der Inhalt ist wie folgt gegliedert:

	Seite
Bericht	
Das wirtschaftliche Umfeld	5
Die Finanzmärkte	7
Das Geschäftsjahr 2009	10
Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit	15
Gemeinschaftswerke der Kantonalbanken	17
Corporate Governance	18
Jahresrechnung 2009	
Bilanz	22
Erfolgsrechnung	23
Mittelflussrechnung	24
Anhang zur Jahresrechnung	
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	25
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	27
Informationen zur Bilanz	29
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	39
Informationen zur Erfolgsrechnung	41
Weitere wesentliche Angaben	42
Verschiedenes	
Bericht der Kontrollkommission	43
Entwicklung der Kantonalbank seit 1900	44

Das wirtschaftliche Umfeld

Tabelle: Wirtschaftsindikatoren 2009

(Ergebnisse respektive Schätzungen für die Jahresdurchschnitte vom Dezember 2009)

	USA	Japan	Euroraum	Schweiz
Reales Bruttoinlandprodukt ¹	- 2,6	- 5,5	- 3,8	- 2,0
Konsumentenpreise ¹	- 0,5	- 1,2	0,2	- 0,5
Arbeitslosenquote	9,1	5,3	9,5	3,7

¹ Durchschnittliche Veränderung gegenüber Vorjahr, in %

Die Weltwirtschaft war als Folge der Finanzkrise zu Beginn 2009 noch durch rezessive Entwicklungen geprägt, hat sich aber im späteren Jahresverlauf zögerlich von ihrem schweren Schwächeanfall während des Winterhalbjahres 2008/09 erholen können. Die Stabilisierung war auf die dezidierte Reaktion der Zentralbanken und die massiven staatlichen Stützungsprogramme zurückzuführen. In einigen Ländern, wie zum Beispiel in Deutschland, Frankreich und Japan, hat die gesamtwirtschaftliche Produktion bereits im 2. Quartal wieder zugenommen. In den USA kam es im 3. Quartal zum Umschwung. Volkswirtschaftlich bedeutende asiatische Länder wie Indien und China gerieten gar nicht in eine Rezession, sondern mussten nur eine leichte Wachstumsabschwächung hinnehmen, die inzwischen überwunden scheint. Der Wiederanstieg des Bruttoinlandprodukts (BIP) in den Industrieländern ist auf drei Faktoren zurückzuführen. Erstens hat der Welthandel, der ganz besonders unter der Krise zu leiden hatte, eine markante Wende vollzogen. In einzelnen Ländern erreichten die Export- oder Importzunahmen in der 2. Jahreshälfte bereits wieder über 20%. Zweitens hat sich der im Winterhalbjahr 2008/09 stark beschleunigte Lagerabbau verlangsamt, d.h. es kamen wieder mehr Waren aus der laufenden Produktion statt aus den Lagern auf den Markt. Schliesslich profitierte vor allem die Bau- und die private Konsumnachfrage von den fiskalpolitischen Massnahmen. Die beobachteten Erholungstendenzen vermochten die schweren BIP-Einbrüche zu Jahresbeginn aber nicht zu kompensieren, so dass in den meisten Industrieländern im Jahresdurchschnitt mehr oder weniger dramatische BIP-Rückgänge zu verzeichnen waren.

Praktisch parallel zur Konjunktur haben sich die Rohwarenpreise entwickelt, insbesondere auch der Ölpreis: Nach einem drastischen Einbruch ab Mitte 2008 folgte im Verlauf von 2009 ein langsamer Anstieg. Dies prägte zusammen mit der gesamtwirtschaftlichen Unterauslastung auch den Verlauf der weltweiten Inflationsraten, d. h. der Konsumentenpreise im Vorjahresvergleich. In den meisten Industrieländern haben sich diese im Jahresdurchschnitt nur noch wenig erhöht oder

sind sogar gesunken. Schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden die Arbeitsmärkte, die in der Regel verzögert auf die Konjunkturerholung reagieren. Sie waren während des ganzen Jahres durch eine sukzessive Erhöhung der Arbeitslosenquoten gekennzeichnet.

Trotz Aufhellung der Konjunkturaussichten ist die globale Finanz- und Wirtschaftskrise noch nicht völlig ausgestanden, zumal die Wirkungen der staatlichen Rettungsmassnahmen langsam auslaufen. Auch ein allfälliges Wiederaufflammen der Finanzkrise ist nicht auszuschliessen. Viele Experten rechnen daher mit einer nur zaghaften Fortsetzung der Erholung. Entsprechend dürfte die Inflationsgefahr gering bleiben und die Arbeitslosigkeit noch weiter ansteigen.

Wirtschaft Schweiz

Das vergangene Jahr war in konjunktureller Hinsicht auch für die Schweizer Volkswirtschaft ein Krisenjahr, wie es seit der scharfen Rezession Mitte der 70er-Jahre nie mehr zu verzeichnen war. Insbesondere der exportorientierte Industriesektor hatte unter dem weltweit eingebrochenen Welthandel zu leiden und musste teilweise massive Abnahmen bei den Bestellungseingängen in Kauf nehmen. Die Warenexporte sind daher 2009 im Vergleich zum Vorjahr um über 10% zurückgegangen. Aber auch die Dienstleistungsexporte, die den Fremdenverkehr einschliessen, sind stark gesunken. Hingegen hat sich der private Konsum trotz verschlechterter Arbeitsmarktlage vergleichsweise gut gehalten, blieben doch die vierteljährlichen Zuwachsraten während des ganzen Jahres im positiven Bereich. Auch von der Baunachfrage gingen leichte Wachstumsimpulse aus, die vor allem auf die Konjunkturpakete des Bundes zurückzuführen waren. Bei den konjunktur reagiblen Ausrüstungsinvestitionen schlugen die tiefe Auslastung der Kapazitäten, die Ertragseinbussen und die Eintrübung bei den Bestellerwartungen negativ zu Buche; viele Unternehmen drosselten ihre Investitionstätigkeit deutlich. Dank der insgesamt relativ stabilen Binnennachfrage sanken aber die Importe etwas weniger stark als die Ausfuhren. Das reale BIP dürfte 2009 wohl um etwa 2% geschrumpft sein. Damit war die Schweiz im internationalen Vergleich vom weltweiten Abschwung vergleichsweise weniger betroffen. Im Jahresverlauf zeigt sich für die Schweiz ein ähnliches Bild wie in den wichtigsten Industrieländern. Nach vier Quartalen mit BIP-Abnahmen wurde hierzulande Mitte 2009 der Tiefpunkt im laufenden Konjunkturzyklus überwunden und im Verlauf des 2. Halbjahres zeigten sich wieder leichte Erholungstendenzen. Insbesondere die Nachfrage nach Exportgütern aus der Schweiz hat durch die massiven Stützungsprogramme im Ausland wieder etwas angezogen.

Während die Konsumentenpreise im Jahresdurchschnitt 2008 – hauptsächlich ölpreisbedingt – noch um 2,4% angestiegen sind, verbilligte sich der dem Landesindex zugrundeliegende Warenkorb im vergangenen Jahr um 0,5%. Massgebend für diese markante Wende bei den Konsumentenpreisen waren wiederum die Ölpreise, die ausgehend von 150 US Dollar (USD) Mitte 2008 auf noch USD 40 Ende 2008 erodierte und sich seither nur langsam in Richtung USD 75–80 bewegten. Der damit verbundene Basiseffekt bewirkte, dass die monatlich (im Vergleich zum Vorjahr) ermittelten Teuerungsraten ab März 2009 in den Negativbereich fielen. Im Juli 2009 wurde mit 1,2% die stärkste Abnahme gemeldet. Erst im Dezember 2009 übertraf der Konsumentenpreisindex mit 103.6 Punkten (Stand Dezember 2005: 100 Punkte) oder +0,3% wieder den Stand der gleichen Vorjahresperiode. Der Ölpreiseinfluss manifestiert sich auch im Preisniveau der importierten Waren, das sich 2009 um 4,7% verringerte (2008: +4,3%). Demgegenüber verteuerten sich die Inlandgüter 2009 um 1,2% (2008: +1,7%). Obwohl damit der Teuerungsdruck gegenüber 2008 etwas nachgelassen hat, kann nicht von einer deflationären Entwicklung gesprochen werden.

Die sich ab Mitte 2008 abzeichnende Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt – als Folge der rezessiven Entwicklung – hat sich während des vergangenen Jahres spürbar akzentuiert. Neben der markanten Zunahme der Kurzarbeit ist auch

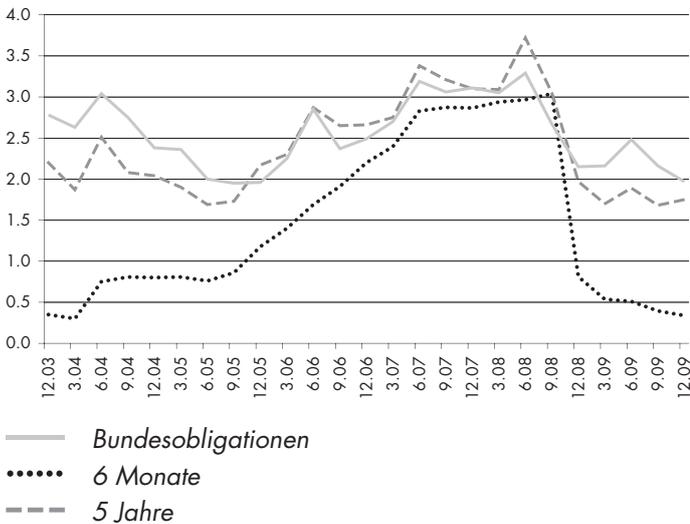
die Arbeitslosigkeit stark angestiegen. Ende Dezember 2009 lag die Arbeitslosenquote bei 4,4%, d.h. es waren 172 740 Arbeitslose oder 53 978 Personen mehr eingeschrieben als vor Jahresfrist. Mehr Arbeitslose wurden letztmals im Februar 1998 gezählt. Im Jahresdurchschnitt 2009 betrug die Arbeitslosenquote damit 3,7% gegenüber 2,6% im Vorjahr. Die Zahl der Stellensuchenden hat sich – prozentual gesehen – im gleichen Zeitraum etwas weniger stark ausgeweitet, nämlich von 171 279 auf 234 359 Personen. Wie im Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und von Ausländern über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt; in regionaler Hinsicht war die Westschweiz und das Tessin stärker betroffen als die Deutschschweiz.

Für 2010 sind die meisten Konjunkturforscher vorsichtig optimistisch und prognostizieren wieder ein positives, wenn auch bescheidenes Wirtschaftswachstum für die Schweiz. Sollte die Erholung im Euroraum – unserer wichtigsten Exportdestination – allerdings ins Stocken geraten, wäre die weitere Belebung der Ausfuhren in Frage gestellt. Da die Beschäftigung üblicherweise verzögert auf die Entwicklung der Wertschöpfung reagiert, muss wohl noch mit einem anhaltenden Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Der Preisdruck dürfte aufgrund der nach wie vor hohen Unterauslastung der Produktionskapazitäten gering bleiben. Die Konsumentenpreise werden allerdings im Gegensatz zu 2009 wieder leicht ansteigen.

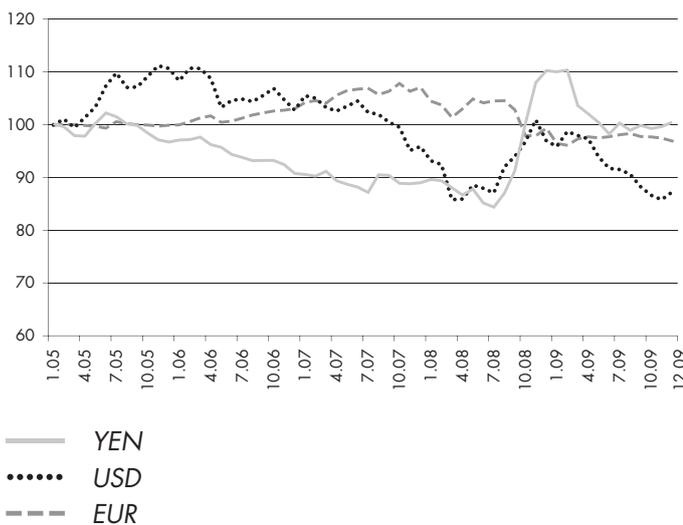
Datenstand Ende Dezember 2009

Die Finanzmärkte

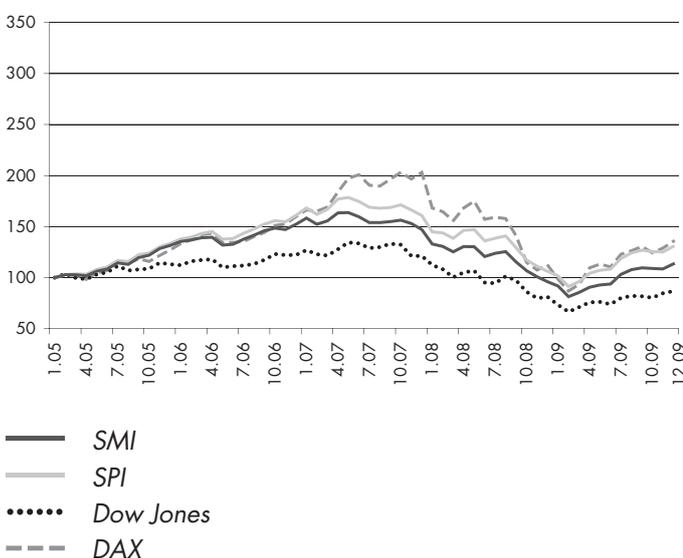
Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt



Entwicklung wichtiger Währungen



Entwicklung wichtiger Aktienmärkte



Geldmarkt

Die 2007 ausgebrochenen Finanzmarkt-Turbulenzen haben in der Folge tiefe Spuren in der Realwirtschaft hinterlassen. Die Wertschöpfung der meisten Industrieländer begann zu schrumpfen und die Rohstoffpreise brachen ein, was zu einer starken Abschwächung der Teuerung führte. Dies begünstigte die Bemühungen der Zentralbanken, das Weltfinanz-System durch eine generöse Geldpolitik vor dem Zusammenbruch zu retten und veranlasste sie, die Leitzinsen schon im Verlauf von 2008 aggressiv zu senken. In den USA, Japan und auch in der Schweiz lagen daher die kurzfristigen Zinssätze zur Jahreswende 2008/09 schon nahe bei Null. Lediglich die Bank von England und die Europäische Zentralbank hatten noch grösseren Zinssenkungs-Spielraum. Erstere senkte den Leitzins bis März auf 0,5% und letztere verkürzte im Januar und im März den Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte um je 50 Basispunkte auf 1,5%. Die SNB hat am 12. März 2009 insofern nochmals eine geldpolitische Lockerung vollzogen, als sie das Zielband für den Dreimonats-Liborsatz von 0–1,0% (mit der Bandmitte als anzustrebenden Zielwert) auf 0–0,75% senkte und einen Liborsatz von 0,25% als anzupeilenden Wert definierte. Zudem beschloss sie, angesichts des weitgehend ausgeschöpften Zinssenkungsspielraums die Liquidität auch durch nichtkonventionelle Massnahmen, wie durch Ausweitung der Repo-Geschäfte, durch Käufe von Obligationen privater Schweizer Schuldner und – mit Blick auf den Schweizer Frankenkurs – von Devisen zu erhöhen. Entsprechend der Zielvorgabe der SNB sank der Liborsatz sukzessive von über 0,5% Anfang Jahr bis November auf das angestrebte Niveau von 0,25% und verharrte bis zum Jahresende auf diesem Wert.

Wie alle anderen Notenbanken der Welt steht auch die SNB vor anspruchsvollen Herausforderungen. Angesichts der nach wie vor herrschenden Fragilität der in Gang gekommenen konjunkturellen Erholung und der schwierig abzuschätzenden Zeitverzögerung, mit der geldpolitische Massnahmen wirken, gilt es, den optimalen Zeitpunkt und das richtige Mass für die Rücknahme der grosszügig geschaffenen Liquidität resp. den Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik zu finden. Zieht sie zu früh oder zu stark die geldpolitischen Zügel an, gefährdet sie die Fortsetzung der konjunkturellen Erholung; agiert sie zu spät oder zu schwach, riskiert sie mittelfristig einen Inflationsschub. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass die SNB zunächst sachte den Einsatz der aussergewöhnlichen Instrumente reduzieren wird und bis mindestens Mitte 2010 den Liborsatz auf dem erreichten tiefen Niveau zu halten versucht.

Kapitalmarkt

Infolge der tiefen Inflationserwartungen und des von grosser Unsicherheit geprägten Finanzmarktumfelds verharrten die Renditen auf Staatsanleihen im 1. Quartal praktisch auf dem Ende 2008 erreichten niedrigen Niveau, während sich die Kreditrisikoprämien – sie entschädigen den Investor für das Risiko, dass der Schuldner zahlungsunfähig wird – für private Firmen mit schlechtem Rating weiter erhöhten und die Zinssätze von Unternehmensanleihen weiter nach oben zog. Mit den ersten Anzeichen einer Konjunkturerholung und der entsprechenden Korrektur der Inflationserwartungen kam es im 2. Quartal zu einer Aufwärtsbewegung im langfristigen Zinsgefüge, die besonders in den USA recht markant ausfiel. Die Renditen der Staatsanleihen erhöhten sich (z. B. auf 10-jährigen Staatsobligationen in den USA von 2,1 % zu Jahresbeginn auf 3,8 % und in der Schweiz von 2,1 % auf 2,5 % bis Ende Juni). Gleichzeitig reduzierten sich aber die Zinsaufschläge auf Langfristanleihen privater Schuldner teilweise markant – nicht zuletzt wegen der von vielen Zentralbanken (auch von der SNB) praktizierten Liquiditätszufuhr durch Ankauf langfristiger Anleihen. In der zweiten Jahreshälfte tendierten die langfristigen Zinssätze dann wieder langsam nach unten. Während die Renditen 10-jähriger US-Treasury Bonds und vergleichbarer Euro-Staatsanleihen Ende Jahr bei rund 3,2 % und damit doch um einiges über dem Niveau zu Jahresbeginn notierten, lag die Rendite 10-jähriger Bundesobligationen mit 2,0 % sogar noch leicht unter dem zu Jahresanfang gemessenen Niveau. Mit den u. a. durch die Nationalbankkäufe verbundenen Senkung der Kreditrisikoprämien bescherte das Jahr 2009 insbesondere Anlegern von Unternehmensanleihen ansprechende Kursgewinne.

Im laufenden Jahr sind im erwarteten konjunkturellen Umfeld tendenziell leicht steigende Langfristzinsen zu erwarten. Bei den Staatspapieren werden die Anleger angesichts der stark gestiegenen Staatsverschuldungen vermehrt auf die Länderbonität achten müssen. Bei den Unternehmensanleihen dürften die Zinsbewegungen nicht mehr das Ausmass erreichen wie 2009.

Aktienbörsen

Die negativen Vorzeichen, die das Börsenjahr 2008 geprägt haben, dominierten auch in den ersten beiden Monaten des vergangenen Jahres. Bis Anfang März mussten, nach dem Einbruch der Schweizer Aktienindizes um rund 35 % im Jahr 2008, weitere Verluste von 20 % verzeichnet werden. Dann allerdings sorgten überraschend positive Konjunkturnachrichten für eine markante Wende an praktisch allen Börsenplätzen. Eine Jahresendrallye blieb zwar aus, dennoch gewann der SMI und der breiter gefasste SPI über 50 % seit dem

Tiefststand von Anfang März. Im Jahresvergleich verblieb ein Gewinn von 18 % (SMI) resp. 23 % (SPI). Die stärksten Zunahmen wiesen die Branchen «Konsumgüter» und «Bauindustrie» auf. Negativ entwickelten sich die Aktien der «Versorger» und praktisch unverändert das Segment «Reisen/Freizeit». Der Kursanstieg von rund 35 % der im Vorjahr gebeutelten Bankaktien kann als Zeichen der eingetretenen gewissen Stabilisierung der Finanzmärkte gedeutet werden. In Deutschland beendete der DAX das Jahr 2009 mit einem Plus von rund 25 %. Somit schnitt dieser auch leicht besser als der SPI und der Dow Jones in New York sowie der Nikkei in Tokyo ab. Die 2008 massiv unter Druck geratenen Aktienmärkte der Schwellenländer in Asien und in Südamerika performten 2009 wesentlich besser als jene der Industrieländer. Die fulminante Erholung an den Aktienmärkten war begleitet von einer deutlichen Reduktion der Kursvolatilitäten gegenüber 2008. Allerdings blieben die Wertschriftenumsätze im gesamten Jahr beträchtlich unter dem Niveau des Vorjahres; in der Schweiz gingen sie um 41,5 % zurück.

Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten im vergangenen Jahr sollte nicht überbewertet werden. Ein Teil der Aufholrallye war wohl auf eine Korrektur des zuvor vorherrschenden Pessimismus zurückzuführen. 2010 dürften die Fundamentaldaten wieder in den Vordergrund rücken. Obwohl die Niveaus der Aktienindizes im Allgemeinen noch weit hinter den Höchstständen von 2007 liegen, ist angesichts der zu erwartenden zaghaften Konjunkturerholung kaum mit einer ähnlichen Performance der Aktienkurse zu rechnen wie 2009.

Devisenmarkt

Die seit Ausbruch der Finanzkrise tendenziell vorherrschende Höherbewertung des Schweizer Frankens hat sich auch zu Beginn des vergangenen Jahres zunächst fortgesetzt. Zu Anfang 2009 lag der Devisenkurs für einen USD bei CHF 1.05 und für einen Euro bei rund CHF 1.50. Während der USD zunächst stärker wurde und bald wieder über CHF 1.15 notierte, tendierte der Euro gegenüber dem Schweizer Franken in den ersten Jahreswochen bedrohlich Richtung der Marke von CHF 1.45. Der handelsgewichtete, nominale Schweizer Frankenkurs stieg bis Anfang März wieder stark an. Da diese Höherbewertung des Schweizer Frankens eine zusätzliche Belastung für die konjunkturbedingt schon gebeutelte Exportindustrie und den Tourismus darstellte, machte die SNB mit ihrer Ankündigung einer Zinssenkung und u. a. von Devisenmarktinterventionen am 12. März deutlich, dass sie eine weitere Frankenaufwertung nicht zulassen würde. Der Erfolg blieb nicht aus. Das Austauschverhältnis zum Euro stieg am Tag der Ankündigung sprunghaft um gut 5 Rappen und

verharrte anschliessend dauerhaft leicht über der Marke von CHF 1.50. Erst in den letzten Tagen des Jahres wurde diese Marke wieder unterboten. Der USD setzte demgegenüber ab Mitte März zu einer anhaltenden Talfahrt an. Ende November wurde kurzzeitig sogar die Parität unterschritten, wie dies letztmals im Frühjahr 2008 der Fall war. Spiegelbildlich zu diesen Entwicklungen in den beiden Hauptwährungen hat sich der exportgewichtete nominelle Schweizer Frankenkurs im Jahresdurchschnitt 2009 dann doch um 5,3% – und damit nochmals ähnlich stark wie schon 2008 – aufgewertet. Real betrachtet, d. h. unter Berücksichtigung der relativen Preisentwicklung in den jeweiligen Ländern, war der Anstieg des Aussenwerts mit 3,8% zwar etwas weniger ausgeprägt. Doch hat sich damit die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exportwirtschaft im vergangenen Jahr weiter verschlechtert.

Vorausgesetzt, dass sich die Weltwirtschaft im Verlauf von 2010 weiter stabilisiert und sich die Unsicherheit auf den Finanzmärkten etwas reduziert, kann davon ausgegangen werden, dass der Aufwertungsdruck des Schweizer Frankens etwas nachlässt. In solch einem Umfeld dürfte sich die Schweizer Landeswährung real tendenziell wieder leicht abwerten.

Datenstand Ende Dezember 2009

Das Geschäftsjahr 2009

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um CHF 87,5 Mio. respektive 4,1 % auf CHF 2 195,5 Mio. Im Vorjahr betrug der Zuwachs CHF 136,6 Mio. Die Kundengelder sind wie im Vorjahr mit CHF 101,8 Mio. stark gestiegen. Auch die Kundenausleihungen verzeichneten mit CHF 92,0 Mio. einen starken Zuwachs. Das Kreditvolumen konnte so auf CHF 1 792,6 Mio. erhöht werden.

Mittelfluss

Der Zufluss an Kundengeldern fiel im letzten Jahr nicht gleichermassen hoch aus wie im Vorjahr. Netto waren dies CHF 101,8 Mio. (im Vorjahr 132,0 Mio.). Dank der hohen Liquidität konnten wir auslaufende Pfandbriefdarlehen im Wert von CHF 21,0 Mio. zurückzahlen und zusätzlich erstklassige Finanzanlagen im Wert von CHF 43,5 Mio. auf insgesamt CHF 156,6 Mio. (i.V. 113,1 Mio.) hinzukaufen. Die Forderungen gegenüber Banken nahmen um CHF 43,1 Mio. ab. Auch die Verpflichtungen gegenüber Banken reduzierten sich um CHF 0,7 Mio. Die Handelsbestände wurden vorwiegend mittels Verkäufen auf CHF 0,8 Mio. reduziert. Das Wachstum bei den Hypothekarforderungen betrug CHF 83,0 Mio. (i.V. 23,6 Mio.). Gleichzeitig haben die Forderungen gegenüber Kunden um CHF 9,0 Mio. zugenommen. Daraus resultiert insgesamt eine Zunahme der Kundenausleihungen um CHF 92,0 Mio.

Die detaillierte Mittelflussrechnung ist ein Bestandteil der Jahresrechnung.

Liquidität

Die Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen in Bezug auf die greifbaren Mittel und die leicht verwertbaren Aktiven waren während des ganzen Jahres eingehalten.

Eigenmittel

Auch den Bestimmungen des Bankengesetzes über die Eigenmittelunterlegung wurde Rechnung getragen. Die entsprechenden Werte per Ende 2009 (nach Gewinnverwendung) zeigen folgendes Bild:

	in CHF 1000
Dotationskapital	30 000
Gesetzliche Reserven	46 689
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128
Gewinnvortrag	28
Total vorhandene Eigenmittel	187 845
Abzug für nicht konsolidierungspflichtige Beteiligungen	1 795
Anrechenbare Eigenmittel gem. Bankengesetz	186 050
Sollbestand per 31.12.2009	77 595
Überschuss	108 455
vorhandenes Eigenkapital in % der Bilanzsumme	8,56 %
<i>Vorjahr</i>	8,42 %
Auslastungsgrad der anrechenbaren Eigenmittel	41,71 %
<i>Vorjahr</i>	42,57 %

Die Eigenmittel konnten dank der Zuweisung von CHF 4,22 Mio. (i.V. 3,89 Mio.) an die gesetzlichen Reserven und von CHF 6,1 Mio. (i.V. 4,7 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken um weitere CHF 10,3 Mio. oder 5,8% erhöht werden.

Die Bank verfügt somit über einen sehr soliden Bestand an Eigenmitteln und ist in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals zu verkraften und ihre Aufgabe im Dienste der Innerrhoder Volkswirtschaft wahrzunehmen.

Interbankgeschäft

Die Anlage der Forderungen gegenüber Banken in Form von Kontokorrent-Guthaben oder Festgeldanlagen erfolgt bei erstklassigen, vorwiegend inländischen Bankinstituten. Die Summe reduzierte sich um CHF 43,1 Mio. auf CHF 161,3 Mio. Die Verpflichtungen gegenüber Banken haben sich um CHF 0,7 Mio. auf CHF 50,0 Mio. leicht reduziert.

Kundengelder

Die Verunsicherungen am Finanzmarkt und das grosse Vertrauen in unsere Bank bescherten uns im abgelaufenen Geschäftsjahr einen markanten Zufluss an Kundengeldern. Mit einem Wachstum von CHF 101,8 Mio. oder 6,2% erhöhte sich der Bestand auf CHF 1 732,3 Mio. Durch die konstant tiefen Zinssätze im Jahr 2009 war die Nachfrage nach variablen Produkten gross. So verzeichneten Spar- und Anlagegelder mit CHF 169,9 Mio. den grössten Zuwachs. Auch Gelder auf Sicht, wie beispielsweise Guthaben auf Kontokorrentkonti, nahmen um CHF 58,3 Mio. zu.

Der Bestand von Produkten mit fixen Eckwerten (Laufzeit und Zinssatz) nahm dementsprechend ab. Die Termingelder verzeichneten einen Rückgang von CHF 110,8 Mio. und auch die Kassenobligationen nahmen um CHF 15,7 Mio. ab.

Der gesamte Bestand an Kundengeldern verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Kategorien:

	in Mio. CHF		Veränderung in %
	2009	Vorjahr	
Sichtgelder	302,7	244,4	+ 23,9
Termingelder	272,4	383,2	- 28,9
Spargelder	609,5	526,2	+ 15,8
Depositengelder	336,5	249,8	+ 34,7
Kassenobligationen	211,3	227,0	- 6,9

Sämtliche Kundengelder geniessen bei unserer Bank den hohen Schutz der Staatsgarantie.

Ausleihungen an Kunden

Die Bank ist auch in diesem Berichtsjahr ihrer Geschäftspolitik treu geblieben, wonach Qualität und Bonität der Ausleihungen vor Wachstum gestellt werden. Das bedeutet, dass neue Kreditgesuche jeweils kritisch beurteilt und bestehende Kreditpositionen laufend überwacht werden. Der gesetzlich vorgeschriebene Auftrag, wonach die Kreditbedürfnisse der Kundschaft, insbesondere der Kantonsbevölkerung, zu befriedigen sind, wird der vorerwähnten Geschäftspolitik untergeordnet.

Die Kundenausleihungen stiegen um insgesamt CHF 92,0 Mio. auf CHF 1 792,6 Mio. Vom Wachstum entfielen CHF 83,0 Mio. auf die Hypothekarforderungen und CHF 9,0 Mio. auf die Forderungen gegenüber Kunden.

Bewilligte Kredite

Im Berichtsjahr wurden bewilligt:

	in Mio. CHF	
	2009	Vorjahr
<i>Baukredite</i>		
Landwirtschaftliche Bauten	5,4	6,1
Einfamilienhäuser	38,4	21,1
Gewerbliche Bauten	0,3	5,1
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	0,8	0,7
Übrige Bauten	25,1	15,2
	70,0	48,2
Übrige Ausleihungen	153,6	174,9
Total	223,6	223,1

Das Volumen der im Jahr 2009 bewilligten Kredite nahm um 0,2% zu, nachdem im Vorjahr eine Zunahme von 10,3% resultiert hatte. In allen Positionen sind Kredite enthalten, die wohl bewilligt sind, aber nicht in jedem Fall beansprucht werden. Per Ende Jahr bestehen zum Beispiel bei den Baukrediten offene Limiten von CHF 61,3 Mio., die aber nur mit CHF 25,1 Mio. beansprucht sind. Der nicht beanspruchte Teil von CHF 36,2 Mio. (i.V. 35,6 Mio.) ergibt ein recht beachtliches Auftragspolster für das einheimische Baugewerbe, wenn auch ein kleiner Teil dieser Kredite für Bauten ausserhalb des Kantons bestimmt ist.

Bei der Appenzeller Kantonalbank steht nach wie vor die vorsichtige und bewährte Kreditpolitik im Vordergrund.

Wertschriften

Der gesamte bankeigene Wertschriftenbestand (ohne die Position Beteiligungen, Anhang 3.2.3) betrug am Jahresende CHF 157,1 Mio. (i.V. 113,5 Mio.), aufgeteilt in CHF 0,8 Mio. (i.V. 1,1 Mio.) Handelsbestand und CHF 156,3 Mio. (i.V. 112,4 Mio.) Finanzanlagen.

Im Handelsbestand sind am Bilanzstichtag unter den Beteiligungspapieren Aktien von lokalen Unternehmen sowie Swisscanto-Aktienfonds enthalten.

Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus festverzinslichen Obligationen erstklassiger inländischer Schuldner, welche mit der Absicht erworben wurden, sie bis zum Verfall zu halten. Sie dienen vorwiegend der Erfüllung der Liquiditätsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Übrige Finanzanlagen

In Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen Liegenschaften enthalten, die aus dem Kreditgeschäft übernommen oder freiwillig gekauft wurden, um sie wieder zu veräussern. Am Bilanzstichtag ist noch eine

im Jahr 2003 erworbene und zum Wiederverkauf bestimmte Baulandparzelle ab der Liegenschaft «Hostet» enthalten.

Beteiligungen

Unter dieser Position sind nach den bankengesetzlichen Bestimmungen Beteiligungen verbucht, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden und bei denen die Bank mindestens 10% am Kapital der jeweiligen Gesellschaft hält. Zudem sind in dieser Bilanzrubrik Beteiligungen an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter enthalten, wie Pfandbriefzentrale, Swisssanto, SIX etc.

Ebenfalls enthalten ist die Beteiligung an der Alpstein Finanz AG, die zu 100% von der Appenzeller Kantonalbank gehalten wird.

Sachanlagen

Gemäss dem Anlagespiegel (Anhang 3.4) beträgt der Buchwert der Bankgebäude per Ende Jahr CHF 11,7 Mio. (i.V. 12,1 Mio.). Darin enthalten sind der erweiterte Hauptsitz an der Bankgasse 2, das ebenfalls für den Bankbetrieb genutzte Gebäude Bankgasse 4a, das Stockwerkeigentum im «Bären» Oberegg sowie die Bankliegenschaft in Haslen. Auf allen Liegenschaften werden jeweils Abschreibungen zu festgelegten Abschreibungssätzen vorgenommen. Auf dem erweiterten Hauptgebäude wurde ausserordentlich CHF 1,1 Mio. abgeschrieben, auf den Räumlichkeiten in Oberegg ausserordentlich CHF 0,4 Mio. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind rund CHF 2,4 Mio. in das Bankgebäude an der Bankgasse 2 investiert worden.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Der Bestand und die Entwicklung der Wertberichtigungen auf risikobehafteten Positionen sind im Anhang 3.9 ausgewiesen. Der Vorjahresbestand wurde durch Beanspruchungen der Wertberichtigungen für in früheren Jahren wertberichtigte Positionen um CHF 0,2 Mio. (i.V. 1,4 Mio.) abgebaut. Die Position Wertberichtigungen war per Ende 2009 mit CHF 19,3 Mio. um rund CHF 0,7 Mio. höher als im Vorjahr. Die im Jahr 2003 in Kraft gesetzten Richtlinien für die Ermittlung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich bewährt.

Mit den bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken sind alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft breit abgestützt. Dank breiter Streuung der Ausleihungen sowie einer konsequenten Bewirtschaftung der problematischen Kreditpositionen konnten die Ausfälle aus dem Kreditgeschäft tief gehalten werden.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Den Reserven für allgemeine Bankrisiken konnten dank dem sehr erfreulichen Geschäftsergebnis weitere CHF 6,1 Mio. (i.V. 4,7 Mio.) zugewiesen werden. Diese Reserven, die bei den Eigenmittel-Unterlegungsvorschriften angerechnet werden können, betragen per Jahresende CHF 111,1 Mio.

Treuhandgeschäfte

Die im Namen der Bank, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden, am Euromarkt angelegten Gelder reduzierten sich im Berichtsjahr auf CHF 0,0 Mio. (i.V. 30,5 Mio.).

Ebenfalls unter den Treuhandanlagen verbucht sind die für die Banken und den Bund verwalteten Konti im Zusammenhang mit Grundverbilligungsvorschüssen im Rahmen der Wohneigentumsförderung des Bundes. Den Einzelkonti stehen die Vorschusskonti der finanzierenden Banken und des Bundes gegenüber. Ende 2009 belief sich der Gesamtbestand der 2 210 BWO/WEG-Konti auf CHF 625,2 Mio. (i.V. 747,1 Mio.).

Die Treuhandkonti werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Offene Depots

Ende 2009 verwalteten wir für unsere Kunden in 3 482 (i.V. 3 499) offenen Depots folgende, zu Marktpreisen berechnete Werte:

	in Mio. CHF	
	2009	Vorjahr
<i>Schweizerische Wertpapiere</i>		
Eigene Kassenobligationen	206,9	219,7
Fremde Kassenobligationen	1,5	1,2
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	36,2	36,0
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	457,7	334,9
Edelmetalle	2,7	2,5
	705,0	594,3
<i>Ausländische Wertpapiere</i>		
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	72,3	62,2
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	307,7	280,1
	380,0	342,3
Total	1 085,0	936,6

Die gesamten in Depots verwalteten Kundenvermögen stiegen um CHF 148,4 Mio. oder 15,8 % gegenüber einer Reduktion um CHF 170,8 Mio. im Vorjahr. Nicht in obigen Zahlen enthalten sind die in Depots eingebuchten Grundpfandtitel.

Emissionsgeschäft

Im Berichtsjahr war die Bank bei 22 Anleihen (i.V. 26) als Syndikatsmitglied beteiligt.

Börsengeschäft

Wie auch das Jahr 2008 war das Jahr 2009 ein spezielles Börsenjahr.

Zu Beginn des Jahres wurde der Aktienmarkt durch verzweifelte Rettungsaktionen der Notenbanken und laufend neuen Hiobsbotschaften von verschiedenen Finanzinstituten dominiert. Die Finanzspritzen der Notenbanken hatten durchaus einen positiven Effekt. So kletterte der SMI von seinem Jahrestief von 4235 auf zeitweise 6615 Punkte.

Die Zahl der Börsenabrechnungen (inklusive den an der Eurex gehandelten Derivaten) für unsere Kunden lag im Berichtsjahr bei 7970. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 0,1 %.

Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stieg um 4,9% auf CHF 29,5 Mio. Das gute Ergebnis ist in erster Linie auf die grosse Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen und Investitionsfinanzierungen zurückzuführen. Der Druck auf die Zinsmarge hält wegen den kleinen Zinsschritten und dem rauerem Marktumfeld weiterhin an. Dieser Trend dürfte sich im Jahr 2010 fortsetzen. Das Ausleihungsvolumen konnte um weitere CHF 92,0 Mio. respektive 5,4% erhöht werden. Die Geschäftsleitung beobachtet die Situation aufmerksam und tätig im Bedarfsfall entsprechende Absicherungsgeschäfte. Nach Verzinsung des Dotationskapitals und nach Rückstellung der fraglichen Zinsen betrug die Zinsmarge, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, 1,33%, gleichviel wie im Vorjahr. Die Bank verzichtet zu Gunsten einer kundenfreundlichen Zinspolitik bei den Ausleihungen bewusst auf eine höhere Zinsmarge. So wird bei den Zinssätzen für Hypotheken auf Gewerbeobjekte kein Zuschlag berechnet. Die Bank ist zudem auch zurückhaltend bei den Risikozuschlägen auf die Zinssätze. Auch werden die Hypothekarzinsen entgegen dem Markttrend nicht viertel- sondern halbjährlich belastet.

Durch die Schwäche an den Finanzmärkten ist der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 8,5% auf CHF 6,3 Mio. zurückgegangen. Damit macht der Kommissionserfolg rund 17% vom gesamten Betriebsertrag aus.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 0,7 Mio. auf rund CHF 1,2 Mio. Im Devisen- und Sortengeschäft wurde ein Gewinn von CHF 1,1 Mio. erzielt. Das Wertschriftengeschäft steuerte im Berichtsjahr einen Beitrag von CHF 0,1 Mio. an das Jahresergebnis bei.

Der Beteiligungsertrag war insbesondere dank der Dividendenausschüttung der Finnova AG Bankware, Lenzburg, mit

CHF 0,7 Mio. auf gleichem Niveau wie im Vorjahr.

Dank einer effizienten Kostenkontrolle lag der Geschäftsaufwand mit CHF 17,2 Mio. (i.V. 16,8 Mio.) unter dem vorgegebenen Budget.

Die Personalkosten nahmen auf CHF 9,4 Mio. (i.V. 9,1 Mio.) zu. Der Sachaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2% auf CHF 7,8 Mio. (i.V. 7,7 Mio.) und lag damit deutlich unter Budget. Die Kosten-/Ertrags-Relation bewegt sich mit 45,5% weiterhin auf einem ausgezeichneten Niveau.

In der Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste wurden Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Umfang von CHF 0,2 Mio. (i.V. CHF 0,0 Mio.) gebildet, was einem sehr guten Wert entspricht. Diese Position zeigt die gute Qualität der Ausleihungen. Die Wertberichtigungen auf Ausfallrisiken werden auf der Basis einer laufenden und dem Vorsichtsprinzip unterliegenden Beurteilung des gesamten Kreditportefeuilles ermittelt.

Verluste, für die in den Vorjahren keine vorsorglichen Rückstellungen gebildet wurden, fielen lediglich im Umfang von CHF 0,008 Mio. (i.V. 0,018 Mio.) an. Auf Immobilien, Mobiliar und Einrichtungen, auf Maschinen und Geräte sowie übrige Sachanlagen wurden Abschreibungen von CHF 3,970 Mio. (i.V. 4,214 Mio.) vorgenommen. Die Sachanlagen in Form von Maschinen und Mobiliar sind vollumfänglich abgeschrieben.

Als ausserordentlicher Aufwand ist vor allem die Zuweisung von CHF 6,1 Mio. (i.V. 4,7 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken verbucht.

Wie schon in den Vorjahren sind in der Erfolgsrechnung keine Erträge aus Auflösung von stillen Reserven enthalten.

Gewinnverwendung

Der ausgewiesene Reingewinn beträgt nach der Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 11,3 Mio. (i.V. 10,6 Mio.). Dies entspricht einer Steigerung von 6,5%.

Daraus wurde das Dotationskapital von CHF 30 Mio. dem Kanton gesetzeskonform zu den Selbstkosten verzinst. Dies ergab für das Berichtsjahr analog des letzten Jahres mit einem durchschnittlichen Zinssatz von rund 2,6% den Betrag von CHF 0,775 Mio.

Vom Reingewinn, der nach der Verzinsung des Dotationskapitals verbleibt, sind gemäss Kantonalbankgesetz dem Kanton 60% und den gesetzlichen Reserven 40% zuzuweisen.

Aufgrund dieser Vorgaben erhielt der Kanton aus dem Geschäftsergebnis eine Gewinnzuweisung von CHF 6,33 Mio. (i.V. 5,83 Mio.).

Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals stieg die Zuweisung an den Kanton im Ver-

gleich zum Geschäftsjahr 2008 von CHF 6,76 Mio. um rund CHF 0,35 Mio. oder 5,1 % auf CHF 7,11 Mio. Den gesetzlichen Reserven wurden gesetzekonform CHF 4,22 Mio. (i.V. 3,89 Mio.) zugewiesen. Die Eigenkapitalrendite vor der Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken beträgt 9,8 % (i.V. 9,1 %).

Wir freuen uns, für unsere Kunden weiterhin die Bank ihres Vertrauens zu sein und sie in ihren finanziellen Anliegen und Bedürfnissen zu unterstützen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben könnten.

Bankbehörden

Im Berichtsjahr erfuhr die Zusammensetzung des Bankrates keine Änderung.

Personal

Am Jahresende waren insgesamt 91 Mitarbeitende angestellt, zwei mehr als per Ende 2008.

Auf Vollzeitstellen umgerechnet sind dies 76 (i.V. 73) Stellen, wobei die 10 Lernenden mit einem halben Pensum angerechnet werden. Insgesamt werden 26 Teilzeitstellen angeboten, was insbesondere auch Familienfrauen ermöglicht, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

Am Jahresende waren angestellt: 43 Mitarbeiterinnen (22 Teilpensen = 14,5 Vollzeitstellen), 38 Mitarbeiter (3 Teilpensen = 2,4 Vollzeitstellen), 6 Lehrtöchter und 4 Lehrlinge.

83 Mitarbeitende (inklusive 9 Lernende) waren in Appenzell, 6 (inklusive 1 Lernender) in Oberegg sowie je 1 Mitarbeiterin in Weissbad und in Haslen beschäftigt.

Ausbildung

Der sorgfältigen und umfassenden Ausbildung des Personals wird grosse Beachtung geschenkt. Es wurden verschiedene interne und externe Ausbildungsveranstaltungen angeboten. Insgesamt wendete die Bank für die Personalschulung ohne die internen Kosten rund CHF 185 000.— auf. Wir unterstützen zudem die berufsbegleitenden Ausbildungen und bieten unseren Arbeitnehmenden entsprechende flexible Arbeitszeitmodelle.

Dank

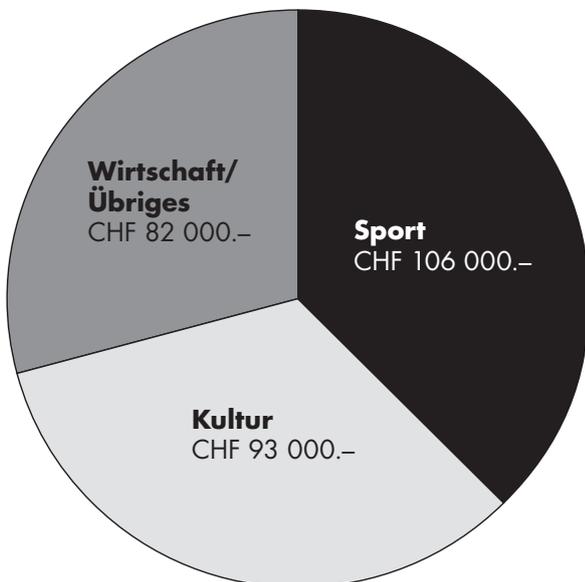
Die Bank kann trotz turbulenten Finanzmärkten auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Herbst 2008 konnten wir den Erweiterungsbau an der Bankgasse 2 beziehen und die Anpassungs- und Renovationsarbeiten am bestehenden Hauptgebäude im Berichtsjahr abschliessen. Wir danken allen Beteiligten nochmals für den besonderen Einsatz.

Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Sponsoring-Philosophie dokumentieren wir unsere gesellschaftliche Verantwortung und schenken vielen Menschen unvergessliche Augenblicke, in denen trainiert, gewetteifert, musiziert, gesungen und getanzt wird.

Dabei fokussieren wir uns nicht auf spezielle Bereiche aus Sport, Kultur und Sozialem, sondern engagieren uns primär für Vereine und Projekte, von denen Appenzellerinnen und Appenzeller genauso profitieren wie auch vor- oder nachgelagerte Organisationen, insbesondere auch die Wirtschaft im Allgemeinen und der Tourismus im Besonderen.

2009 haben wir, hauptsächlich in Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, Vereine und ähnliche Gruppierungen mit insgesamt rund CHF 281 000.– unterstützt.



Aufteilung Beiträge nach Bereichen

Klettern, Rutschen, Schaukeln – all dies ermöglicht der neue Waldspielplatz «Rapunzel» in Steinegg. Im Berichtsjahr durfte dieser Tummelgarten inkl. Grillplatz nach zweimonatiger Bauzeit eingeweiht werden. Die Appenzeller Kantonalbank hat dieses sympathische Projekt mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt.

Seit Jahren lassen wir der Hallenschwimmbad Appenzell AG CHF 20 000.– zukommen. Zudem haben wir im Berichtsjahr die Gesundheitstage Appenzell mitfinanziert, sodass wiederum der «Luftibus», ein begehrter Messewagen für Lungentests der Lungenliga Schweiz, angeboten werden konnte. Über hundert Goldvreneli unserer Bank haben manche Vereinstombola oder Hauptversammlung bereichert. Unsere Bank hat verschiedenste Aktivitäten von Vereinen und anderen Gruppen nach dem Motto «Wir tun etwas für Sie.» finanziell unterstützt.

Engagements für die Wirtschaft

2009 konnten wir den Witzwanderweg mit einem finanziellen Beitrag unterstützen. Dieser Weg führt von Heiden über Wolfhalden nach Walzenhausen und begeistert Jung und Alt. Dank unserem Sponsoring können auf nächstes Jahr 80 neue Witztafeln montiert werden.

Der Appenzeller Ferienpass bietet Kindern der 1.– 6. Klasse von Inner- und Ausserrhoden alle zwei Jahre während den Sommerferien ein attraktives Programm. Rund 1500 Kinder haben im Berichtsjahr daran teilgenommen. Die Appenzeller Kantonalbank konnte mit ihrem Sponsoringbeitrag den Kindern unvergessliche Ferienerlebnisse schenken.

Engagements für den Sport

«Wir tun etwas für Sie.» Diesen Slogan unserer Bank setzen wir auch mit verschiedenen langjährigen Engagements für Vereine oder mit der Unterstützung von Anlässen um. An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen – aus Platzgründen unvollständigen – Einblick in unsere Sport-Unterstützungsliste geben:

- Alpstein-Bike
- Alpstein-Trophy (Tourenrennen)
- De Flingscht Innerrhoder
- FC Appenzell
- FC Herisau
- Freie Riege Meistersrüte (Plauschzeitfahren)
- Geländelauf Reute
- Geräteturnen Appenzell
- Golfclub Appenzell (Charity Golf-Turnier)
- Handballriege TV Appenzell
- Hundesport Appenzell (Hunderallye)
- Kantonalschützenverein AR
- Partnerlauf Appenzell
- Rad- und Mountainbike-Club Appenzell
- Reitverein Appenzell (Freundschaftsspringen)
- Schwingclub Herisau (Appenzeller Kantonschwingertag)
- Skiclub Brülisau-Weissbad und Steinegg (Bus)
- Skiclub Oberegg (Freundschaftsrennen)
- Spiel ohne Grenzen, Gonten
- Stoss-Schützenverband (Stoss-Schiessen)
- Trainingsgemeinschaft Appenzell (Skisport)
- Turnverein Waldstatt (Waldstattlauf)
- Unihockey Appenzell

Engagements für die Kultur

Zwei grössere Engagements in diesem Bereich sind das Postplatz Open Air und das Appenzeller Ländlerfest. Beide Anlässe unterstützen wir Jahr für Jahr.

Ende 2009 konnte das Buch «Arnold von der Aue» herausgegeben werden; eine Biographie aus der Feder von Armin Mazenauer. Es erzählt den Weg eines Bauernknechtleins aus Appenzell hin zum Opern- und Konzertsänger und Schallplattenpionier mit langjähriger Karriere in Amerika. Wir freuen uns, dass wir mit unserem finanziellen Beitrag den Appenzelerinnen und Appenzellern ermöglichen, dieses interessante Buch mit einem schönen Einband zu einem fairen Preis zu kaufen.

Verschiedene weitere grössere und kleinere Veranstaltungen, die wir unterstützt haben, bereicherten das kulturelle Angebot in unserem Hauptmarktgebiet. Hier ein gutes Dutzend Engagements aus diesem Gebiet:

A-Cappella-Festival Appenzell
Appenzeller Kabarett-Tage
Appenzeller Kantonalmusikfest
Biedermeier-Fest Heiden
Fasnachtsverein Appenzell
Gospeltrain (Konzerttournee)
Jugendbrassband Ostschweiz (Musikantenlager)
Konzerte in der Kirche Oberegg
Konzert und Theater St. Gallen
Musikgesellschaft Harmonie
Musikgesellschaft Haslen
Oberdorfer Chölbi
Theater-Gesellschaft Appenzell

Übrige Engagements

Schliesslich noch zehn Beiträge unserer Bank, die sich nicht eindeutig den genannten Kategorien zuordnen lassen:

6. Internationaler Oldtimertreff Schwägalp
Harley-Tröffe
Haus Appenzell Zürich (Scherenschnittausstellung)
kmuNEXT
Landjugend Appenzell (Vereinsfahne)
Museum Appenzell
Offenes Adventssingen
Schule Oberegg (Schülerzeitung)
Snowparty Heiden
Viehschau Oberegg

«Wir tun etwas für Sie.» – unser Slogan aktiv umgesetzt!

Zusammenarbeit und gemeinsame Unternehmen

Die Kantonalbanken pflegen seit vielen Jahren eine aktive Zusammenarbeit. Diese vollzieht sich in grossem Masse über die mittlerweile rund 20 Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke. Zudem bestehen auch Kooperationen mit verschiedenen ausländischen Partnern.

«Zentral produzieren, lokal vertreiben»

Netzwerkpartner sind überregional, national und international tätige Gemeinschaftswerke, an denen alle oder einzelne Institute beteiligt sind. In der Entwicklung hin zu Universalbanken haben die Kantonalbanken über das traditionelle Spar- und Hypothekengeschäft hinaus ein vielfältiges Angebot an Finanzprodukten und -dienstleistungen geschaffen. Dabei sind in der Gruppe auch verschiedene Kompetenz- und Produktionszentren entstanden – insbesondere im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kartengeschäft, in der Ausbildung und im Informatikbereich. Die Kooperation über Gemeinschaftswerke bringt Grössenvorteile und erlaubt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen und Know-how aufzubauen. Die Gemeinschaftswerke vertreiben ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie über die Kantonalbanken, einzelne bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner.

Nach dem Motto «Zentral produzieren, lokal vertreiben» kommen auf diese Weise die Stärken der Kantonalbanken – lokale Verankerung und Kundennähe – optimal zum Tragen, ohne dass das einzelne Institut dabei seine Eigenständigkeit verliert. Die Kantonalbanken setzen zudem auf bi- oder multilaterale Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg

Bis heute gingen die Kantonalbanken bei der Zusammenarbeit vor allem den Weg über gemeinsame Unternehmen. Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken und die einzelnen Kantonalbanken werden auch in Zukunft neue Kooperationen in spezifischen Fachbereichen aufbauen. Der wirtschaftliche Erfolg der Institute und ihrer Netzwerkpartner liefert den Beweis für die «Kraft der Zusammenarbeit» und bildet gleichzeitig eine wichtige Grundlage für den profitablen Fortbestand der Bankengruppe.

Die Netzwerkpartner der Kantonalbanken sind unter anderem in folgenden Bereichen aktiv:

- Anlage und Vorsorge mit der Swisscanto-Gruppe
- Karten mit der Aduno-Gruppe
- Aus- und Weiterbildung mit der IGK, Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung
- Geldmarkt-Brokerage mit der Finarbit AG
- Hypothekenrefinanzierung mit der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken

Weitere Informationen unter www.kantonalbank.ch oder bei unserer Bank.

Corporate Governance

Die Schweizer Börse (SWX) hat Richtlinien der Corporate Governance erlassen. Sie betreffen sämtliche Unternehmen, die in der Schweiz domiziliert sind und deren Beteiligungsrechte an der SWX kotiert sind.

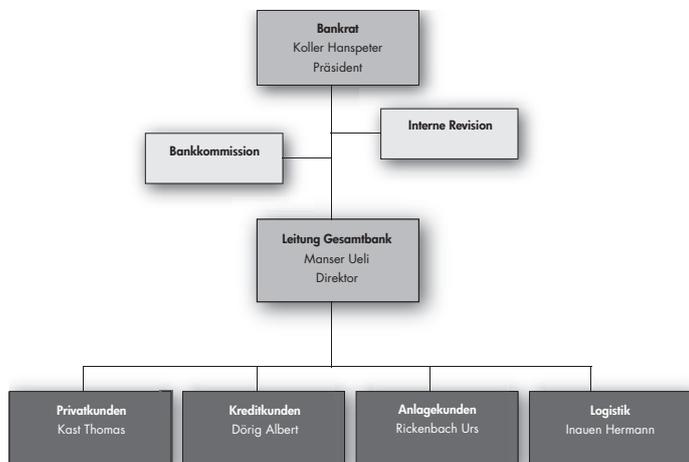
Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf die Eigentümerinteressen ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Als nicht kotiertes Unternehmen ist die Appenzeller Kantonalbank zwar nicht den SWX-Richtlinien unterstellt, im Sinne der offenen Information gegenüber den Kantonseinwohnern als Eigner der Bank sowie gegenüber den Anlegern und Kunden berichtet sie aber trotzdem detailliert über die sie betreffenden Aspekte der Corporate Governance-Richtlinien.

Unternehmensstruktur

Rechtsform

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung.

Organigramm



Kapitalstruktur

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Bank das erforderliche Dotationskapital zur Verfügung. Dieses ist dem Kanton zu Selbstkosten zu verzinsen. Die Höhe des Dotationskapitals wird durch den Grossen Rat festgelegt. Es beträgt zurzeit CHF 30 Mio. und wurde letztmals durch Grossratsbeschluss vom 22. März 1993 um CHF 10 Mio. erhöht. Der Kanton AI ist zu 100 % Eigentümer der Appenzeller Kantonalbank. Detaillierte Angaben zum gesamten Eigenkapital finden sich in den Kapiteln 3.10 und 3.11 im Anhang zur Jahresrechnung.

Bankrat

Zusammensetzung

Der Bankrat besteht aus neun Mitgliedern, die vom Grossen Rat jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt werden. Die aktuelle Amtsdauer begann am 16. Juni 2008. Der Präsident des Bankrates wird ebenfalls durch den Grossen Rat gewählt, im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selber. Bei der Wahl des Bankrates hat die Wahlbehörde gemäss Kantonalbankgesetz darauf zu achten, dass nach Möglichkeit alle Erwerbsgruppen vertreten sind. Die Standeskommission ist im Bankrat mit mindestens einem, maximal aber mit drei Mitgliedern vertreten. Die von der Standeskommission delegierten Bankräte gelten im Sinne des Rundschreibens 2008/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als nicht unabhängig. Dr. Daniel Fässler gilt somit im Sinne des Rundschreibens als nicht unabhängig.

Mitglieder

Hanspeter Koller, 1960, Schweizer

Im Bankrat seit 14.6.1999, Präsident seit 23.6.2003

Elektro- & Energie-Ing. FH, NDS, Wirtschafts-Ing. STV

Leiter Energie- und Wasserversorgung Appenzell, Sekretär der Feuerschaugemeinde Appenzell

Mandate:

VR Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG, Schwende

VR Druckerei Appenzeller Volksfreund, Appenzell

VR Bischofberger Druck AG, Oberegg

VR Kunz-Druck & Co. AG, Teufen AR

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Dr. iur. Daniel Fässler, 1960, Schweizer

Im Bankrat seit 16.6.2008

Mitglied der Bankkommission und Vizepräsident seit 16.6.2008

Rechtsanwalt

Mandate:

Landammann des Kantons Appenzell Innerrhoden

Partner der Anwaltskanzlei Fässler Rechsteiner Trutmann, St. Gallen

VR-Präsident Glatstrom Buchholz AG, St. Gallen

VR Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, Gonten

VR plusimmo AG, Schaffhausen

Gesellschafter Dörig GmbH, St. Gallen

Mitglied der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Beat Kölbener, 1953, Schweizer
Im Bankrat seit 23.6.2003
Mitglied der Bankkommission seit 24.6.2004 und Prüfungsdelegierter seit 12.10.2007
Bankkaufmann
Mandate:
VR-Präsident Emil Ebnetter & Co. AG, Appenzell und weitere Mandate der Appenzeller Alpenbitter-Gruppe
VR-Präsident Appenzellerland Regionalmarketing AG, Herisau
VR Luftseilbahn Wasserlauben-Ebenalp AG, Schwende
SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Bruno Koster, 1958, Schweizer
Im Bankrat seit 25.6.2001
Ersatzmitglied der Bankkommission seit 16.6.2008
Elektro-Ing. FH, NDS Wirtschafts-Ing. STV
Miteigentümer und Mitglied der Geschäftsleitung KUK Electronic AG
Mandate:
VR-Präsident KUK Electronic AG, Appenzell
VR-Präsident TMF Extraktionswerk AG, Kirchberg SG
SR-Präsident Stiftung Kloster Maria der Engel, Appenzell

Josef Manser, 1951, Schweizer
Im Bankrat seit 24.6.2002
Sekundarlehrer
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Bezirksrat Bezirk Gonten
Präsident Kirchgemeinde Gonten

Gabi Weishaupt, 1958, Schweizerin
Im Bankrat seit 23.6.2003
Stellvertreterin des Prüfungsdelegierten seit 12.10.2007
Kauffrau
Leiterin Ronald McDonald Elternhaus, St. Gallen
Mandate:
SR SWICA-Stiftung Appenzell, Appenzell

Kurt Ebnetter, 1957, Schweizer
Im Bankrat seit 21.6.2004
dipl. Bankfachexperte
Mitglied der Geschäftsleitung der alba-Gruppe, Appenzell
Mandate:
diverse VR- und Stiftungsratsmandate für die alba-Gruppe, Appenzell
VR-Präsident der Affi Davit AG, Wittenbach

Roman Boutellier, 1950, Schweizer
Im Bankrat seit 21.6.2004
Prof. Dr. sc. math. ETH
Ordinarius für Innovations- und Technologiemanagement an der ETH Zürich
Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich
Mandate:
VR-Vizepräsident Ammann BauAusrüstung AG, Langenthal
VR Ammann Group Holding AG, Bern
VR Georg Fischer, Schaffhausen
VR Rychiger AG, Steffisburg
SR-Präsident Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden
SR Durach-Stiftung, Schaffhausen
SR Holcim Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung
SR Vontobel-Stiftung, Zürich
Vorstand Verein Schweizer Kurse für Unternehmensführung SKU, Zürich

Josef Koch, 1965, Schweizer
Im Bankrat seit 25.6.2007
Meisterlandwirt/Lehrbetrieb
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Stillstehender Hauptmann Bezirk Gonten
Vorstand Bauernverband Appenzell AI, Appenzell
Vorstand Alpgenossenschaft Widderalp, Appenzell
Landwirtschaftliche Bildungskommission
Landwirtschaftskommission

Organisation

Die Aufgaben des Bankrates sind in Art. 14 des Kantonalbankgesetzes und Art. 23 der Verordnung umschrieben. Der Bankrat ist das höchste Organ der Bank und übt die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit aus. Er ist zuständig für die Festlegung und Durchsetzung der Unternehmenspolitik und der Leitlinien für die Geschäftsführung und Geschäftstätigkeit sowie den Erlass der Kompetenzordnung.

Er wählt

- den Vizepräsidenten des Bankrates und die Mitglieder der Bankkommission,
- den Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter,
- den Direktor und die Vizedirektoren,
- die bankengesetzliche Revisionsstelle,
- die Interne Revision.

Der Bankrat beschliesst über grosse Kundenausleihungen. Pro Jahr trifft sich der Bankrat zu sechs bis neun Sitzungen und ist beschlussfähig, wenn mindestens sechs Mitglieder anwesend sind.

Die Bankkommission, in der die Standeskommission mit einem, maximal mit zwei Mitgliedern vertreten ist, nimmt die ihr gemäss Art. 24 des Kantonalbankgesetzes und Art. 15 der Verordnung zugewiesenen Aufgaben wahr. Sie überwacht insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften und den Vollzug der durch den Bankrat gefassten Beschlüsse. Zudem bereitet sie die vom Bankrat zu behandelnden Geschäfte vor und begutachtet sie. In ihren Aufgabenbereich fallen auch Kreditentscheide, die die Kreditkompetenz des Direktors übersteigen.

Der Direktor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission teil und ist für die Protokollführung verantwortlich.

Kontrollinstrumente

Die Interne Revision unterstützt den Bankrat in der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflichten gemäss Bundes- und Kantonalbankgesetz. Sie ist unmittelbar dem Präsidenten des Bankrates unterstellt. Das Mandat ist der Internen Revision der St. Galler Kantonalbank übertragen. Leitender Revisor ist Raphael Sidler.

Das jährliche Prüfungsprogramm wird vom Bankrat genehmigt. Dieser kann auch spezielle Prüfungen anordnen. Die Revisionsberichte werden direkt dem Bankratspräsidenten zuhanden des Bankrates und dem Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter zugestellt. Über die Tätigkeit erstellt die Interne Revision jährlich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht.

Entschädigungen

Die Bank informiert in der Frage der Honorierung der Oberaufsicht transparent. Der Bankrat legt die nachstehend aufgeführten Entschädigungen selber fest.

Fixum	CHF
Präsident	30 000.–
Vizepräsident	15 000.–
3. Mitglied der Bankenkommission	15 000.–
übrige Mitglieder	4 000.–

Den Mitgliedern des Bankrates wird kein Bonus ausbezahlt.

Sitzungsgelder	CHF
bis 2 Stunden	200.–
über 2 Stunden	350.–
Taggeld	400.–

Die Gesamtentschädigung inklusive Sitzungsgeld macht für das Berichtsjahr CHF 143 358.45 aus.

Die Mitglieder des Bankrates haben wie die Mitarbeitenden Anrecht auf Vergünstigungen für 1. Hypotheken auf Wohneigentum bis zu CHF 500 000.–. Die maximal mögliche Vergünstigung beträgt CHF 6 500.– pro Jahr. Per Ende 2009 waren unter diesem Titel Kredite im Ausmass von CHF 2 559 500.– ausstehend. Die entsprechende Zinsvergünstigung für alle Bankrats-Mitglieder zusammen machte für das Jahr 2009 CHF 33 107.50 aus. Die Kredite an Mitglieder des Bankrates und diesen nahe stehenden natürlichen und juristischen Personen betragen per 31.12.09 insgesamt CHF 11 712 810.–, beansprucht mit CHF 7 530 700.–.

Geschäftsleitung

Für die Geschäftsführung der Appenzeller Kantonalbank ist der Direktor verantwortlich. Er ist insbesondere verantwortlich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und für das Geschäftsergebnis. Er informiert den Bankrat periodisch über die Zielerreichung in der Unternehmensplanung, über eingeleitete Massnahmen und über die Risikosituation.

Für das Geschäftsjahr 2009 war als Direktor verantwortlich:

Ueli Manser, 1964, dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte
Leiter Gesamtbank
angestellt seit 2006

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellungen bei verschiedenen Treuhandgesellschaften in St. Gallen

ab 1989 bei der OBT AG St. Gallen, ab 2002 als Partner und Fachbereichsleiter Steuern und Recht

Mandate:

Grossrat Kanton AI

VR-Präsident Alpstein Finanz AG, Appenzell

VR Stark AG, Altstätten

VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel

SR Swisscanto Anlagestiftungen, Zürich

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Die in der nachfolgenden Aufstellung aufgeführten Bereichsleiter unterstützen den Direktor in der Geschäftsführung:

Albert Dörig, 1949, dipl. Bankfachexperte

Bereichsleiter Kreditkunden, Vizedirektor

angestellt seit 1973

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell

Anstellung bei einem Finanzdienstleister in Genf

Mandate:

VR Alpstein Finanz AG, Appenzell

VR Appenzeller Versicherungen, Appenzell

Urs Rickenbach, 1962, dipl. Bankfachexperte,
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
Bereichsleiter Anlagekunden, Vizedirektor
angestellt seit 2009
Beruflicher Werdegang:
Banklehre bei der Thurgauer Kantonalbank, Arbon
Anstellung bei verschiedenen Finanzdienstleistern in der
Ostschweiz,
zuletzt Leiter Private Banking bei der Credit Suisse in Buchs
Mandate: keine

Hermann Inauen, 1962, Betriebsökonom FH
Bereichsleiter Logistik
angestellt seit 1990
Beruflicher Werdegang:
Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellungen bei verschiedenen Banken in Genf und
St. Gallen
Mandate:
Kassier Schulgemeinde Steinegg

Thomas Kast, 1979, Betriebsökonom FH
Bereichsleiter Privatkunden
angestellt seit 2000
Beruflicher Werdegang:
Kaufmännische Lehre bei der Schweizerischen Mobiliar,
Appenzell
Mandate: keine

Entschädigungen

Die fixen Entschädigungen und die Boni des Direktors und der Vizedirektoren werden durch die Bankkommission festgelegt. Auch das Reglement über die Vergünstigungen von Bankdienstleistungen für das Personal sowie die Spesenregelungen werden durch die Bankkommission erlassen.

Revisionsstelle

Mandatsträger

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, amtiert als bankengesetzliche Revisionsstelle. Leitender Revisor ist Beat Rütsche, dipl. Wirtschaftsprüfer, erstmals zuständig für die Prüfung der Jahresrechnung 2004.

Die Revisionsstelle hat bei der Ausübung ihres Mandats die massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften zu beachten.

Mandatsdauer

Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ist datiert vom 16. September 2009.

Das Mandat ist nicht befristet.

Revisionshonorar

Als Revisionshonorar wurden der PricewaterhouseCoopers AG insgesamt CHF 262 006.— bezahlt.

Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden an die PricewaterhouseCoopers AG für andere Dienstleistungen als diejenigen im Sinne der bankengesetzlichen Revisionsstelle keine Honorare bezahlt.

Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons

Die Kantonalbank steht unter der Oberaufsicht des Grossen Rates. Dieser erlässt die Verordnung zum Vollzug des Kantonalbankgesetzes, bestimmt die Höhe des Dotationskapitals, wählt den Bankpräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bankrates sowie die Kontrollkommission. Er genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung.

Die grossrätliche Kontrollkommission, von der mindestens zwei Mitglieder dem Grossen Rat angehören müssen, prüft die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung und erstellt darüber einen summarischen Bericht zuhanden des Grossen Rates. Sie nimmt zwecks Erfüllung ihrer Aufgabe Einsicht in die Protokolle der Bankorgane und in die Berichte der bankengesetzlichen Revisionsstelle und der Internen Revision.

Sie überwacht die Erfüllung allfälliger Auflagen der bankengesetzlichen Revisionsstelle und die Durchsetzung rechtskräftiger Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die Standeskommission nimmt keinen direkten Einfluss auf die Geschäftspolitik, ist aber im Bankrat mit einem Mitglied vertreten.

Informationspolitik

Die Appenzeller Kantonalbank pflegt eine offene Informationspolitik. Die jährliche Konferenz mit den lokalen Medien ist ein wichtiger Informationsträger für die Kantonseinwohner. Zudem wird über die Quartalsergebnisse sowohl in den lokalen Medien als auch über die Website www.appkb.ch berichtet. Ein Mitglied des Bankrates informiert jeweils anlässlich der Präsentation des Geschäftsberichtes im Grossen Rat.

Bilanz (in CHF 1000)

Aktiven	31.12.2009	Vorjahr	Veränderung
Flüssige Mittel	65 589	68 607	- 3 018
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0
Forderungen gegenüber Banken	161 302	204 393	- 43 091
Forderungen gegenüber Kunden	135 218	126 197	9 021
Hypothekarforderungen	1 657 340	1 574 389	82 951
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	847	1 160	- 313
Finanzanlagen	156 591	113 111	43 480
Beteiligungen	1 795	1 762	33
Sachanlagen	11 652	12 113	- 461
Rechnungsabgrenzungen	3 235	4 706	- 1 471
Sonstige Aktiven	1 881	1 552	329
Total Aktiven	2 195 450	2 107 990	87 460
Total nachrangige Forderungen	0	0	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	1 889	1 845	44

Passiven	31.12.2009	Vorjahr	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	5	4	1
Verpflichtungen gegenüber Banken	50 000	50 731	- 731
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- u. Anlageform	945 920	775 978	169 942
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	575 098	627 565	- 52 467
Kassenobligationen	211 295	227 011	- 15 716
Pfandbriefdarlehen	185 000	206 000	- 21 000
Rechnungsabgrenzungen	10 013	12 515	- 2 502
Sonstige Passiven	3 849	5 239	- 1 390
Wertberichtigungen und Rückstellungen	19 320	18 630	690
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128	105 028	6 100
Dotationskapital	30 000	30 000	0
Allgemeine gesetzliche Reserven	42 469	38 579	3 890
Gewinnvortrag	59	105	- 46
Jahresgewinn	11 294	10 605	689
Total Passiven	2 195 450	2 107 990	87 460
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	33 914	29 377	4 537

Ausserbilanzgeschäfte	31.12.2009	Vorjahr	Veränderung
Eventualverpflichtungen	7 548	7 533	15
Unwiderrufliche Zusagen	27 159	19 508	8 001
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	4 000	4 000	0
Derivative Finanzinstrumente:			
- Kontraktvolumen	79 408	129 547	- 50 139
- positive Wiederbeschaffungswerte	215	803	- 588
- negative Wiederbeschaffungswerte	1 102	1 301	- 199
Treuhandgeschäfte	625 196	777 630	- 152 434

Erfolgsrechnung (in CHF 1000)

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft	2009	Vorjahr	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft:			
– Zins- und Diskontertrag	52 123	62 240	– 10 117
– Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	14	15	– 1
– Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	3 317	1 906	1 411
– Zinsaufwand	– 25 989	– 36 081	10 092
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	29 465	28 080	1 385
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:			
– Kommissionsertrag Kreditgeschäft	253	259	– 6
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	5 223	5 940	– 717
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1 241	1 217	24
– Kommissionsaufwand	– 378	– 491	113
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	6 339	6 925	– 586
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1 170	500	670
Übriger ordentlicher Erfolg:			
– Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	250	0	250
– Beteiligungsertrag	701	736	– 35
– Liegenschaftenerfolg	– 133	– 9	– 124
– anderer ordentlicher Ertrag	0	5	– 5
– anderer ordentlicher Aufwand	– 12	– 4	– 8
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	806	728	78
Geschäftsaufwand:			
– Personalaufwand	– 9 359	– 9 118	– 241
– Sachaufwand	– 7 830	– 7 661	– 169
Subtotal Geschäftsaufwand	– 17 189	– 16 779	– 410
Bruttogewinn	20 591	19 454	1 137
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 3 970	– 4 214	244
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 370	– 191	– 179
Zwischenergebnis	16 251	15 049	1 202
Ausserordentlicher Ertrag	1 166	413	753
Ausserordentlicher Aufwand	– 6 123	– 4 857	– 1 266
Steuern	0	0	0
Jahresgewinn	11 294	10 605	689

Gewinnverwendung

Jahresgewinn	11 294	10 605	689
Gewinnvortrag	59	105	– 46
Bilanzgewinn	11 353	10 710	643
Gewinnverwendung:			
– Verzinsung des Dotationskapitals	– 775	– 931	156
– Zuweisung an die Staatskasse	– 6 330	– 5 830	– 500
– Zuweisung an die allgemeinen gesetzlichen Reserven	– 4 220	– 3 890	– 330
Gewinnvortrag	28	59	– 31

Mittelflussrechnung (in CHF 1000)

	2009		Vorjahr	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	14 262		12 561	
Jahresgewinn	11 294		10 605	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	6 100		4 700	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3 970		4 214	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	690			830
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 471			1 211
Passive Rechnungsabgrenzungen		2 502	1 347	
Ablieferung an Kanton Appenzell Innerrhoden Vorjahr		6 761		6 264
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	0		0	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		3 542		4 332
Beteiligungen	7	240		
Liegenschaften		2 432		3 849
Übrige Sachanlagen		877		483
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)	15 426		27 796	
– Verpflichtungen gegenüber Banken				662
– Verpflichtungen gegenüber Kunden	37 000	20 000	35 000	27 000
– Kassenobligationen	60 224	75 940	66 262	44 484
– Pfandbriefdarlehen	5 000	26 000	5 000	9 000
– Spar- und Anlagegelder	169 942		97 823	
– Sonstige Passiven		1 390		571
– Forderungen gegenüber Banken		5 000		
– Forderungen gegenüber Kunden		1 650		2 160
– Hypothekarforderungen		82 951		23 623
– Finanzanlagen		43 480		68 727
– Sonstige Aktiven		329		62
Kurzfristiges Geschäft		29 164		29 515
– Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1			34
– Verpflichtungen gegenüber Banken		731	730	470
– Verpflichtungen gegenüber Kunden	37 378	106 845	178 147	173 707
– Forderungen aus Geldmarktpapieren				
– Forderungen gegenüber Banken	179 400	131 309	130 113	183 024
– Forderungen gegenüber Kunden		7 371	17 483	
– Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	313		1 247	
Liquidität (Flüssige Mittel)	3 018			6 510
Saldo Mittelflussrechnung	32 706	32 706	40 357	40 357

Anhang zur Jahresrechnung 2009

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestands

Die Appenzeller Kantonalbank ist hauptsächlich im Kanton Appenzell Innerrhoden als Universalbank tätig. Die Bankdienstleistungen werden durch den Hauptsitz in Appenzell und die drei Geschäftsstellen in Oberegg, Weissbad und Haslen erbracht.

Ende Jahr wurden in Vollzeitstellen umgerechnet rund 37 Mitarbeiterinnen (Vorjahr 34) und 39 Mitarbeiter (Vorjahr 39) beschäftigt. In diesen Zahlen enthalten sind 4 Lehrlinge (Vorjahr 5) und 6 Lehrtöchter (Vorjahr 5), die in obigen Vollzeitstellen zu 50 % berücksichtigt sind.

Mit einem Anteil von rund 78 % am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 17 %, das Handelsgeschäft 3 % und der übrige ordentliche Erfolg 2 % zum Bruttoertrag bei.

Die Bank betreibt eine dynamische Bewirtschaftung des Handelsbestands in Wertschriften. Im Gegensatz zu den Erträgen aus dem Zinsen- und Kommissionsgeschäft sind die Erträge aus dem Eigenhandel volatiler und können von Jahr zu Jahr grösseren Schwankungen unterliegen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Handelserfolg um rund 134 %.

Kreditgeschäft

Die Ausleihungen erfolgen zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten und Gewerbeliegenschaften. Es werden aber auch Lombardkredite an Private und kommerzielle Kredite an Gewerbetreibende gewährt. Der Hauptteil der ungedeckten Ausleihungen betrifft Kredite an Gewerbebetriebe und an die öffentliche Hand.

Der Auslandanteil an den gesamten Kundenausleihungen, die grösstenteils im Zusammenhang mit Wertschriftengeschäften stehen, beträgt weniger als 1 %.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts entfällt auf Kommissionen im Zusammenhang mit dem Handel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten für die Kunden, auf das Wertschriften-Depotgeschäft, das Emissionsgeschäft, die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Treuhandanlagen. Die Bank bietet ihren Kunden umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Anlagen, Steuern und Erbschaften an.

Handelsgeschäft

Die Appenzeller Kantonalbank ist assoziiertes Mitglied der Schweizer Börse (SIX). Für die Kundschaft wickelt die Appenzeller Kantonalbank alle banküblichen Transaktionen in Wertschriften, Devisen, Edelmetallen und derivativen Finanzinstrumenten ab. Beim Handel auf eigene Rechnung in Wertschriften richtet sich die Bank vor allem auf kotierte Be-

teiligungspapiere erstklassiger schweizerischer Unternehmen sowie auf Anteile von Anlagefonds aus.

Das Changegeschäft sowie der Handel mit Devisen und Edelmetallen werden ausschliesslich im Rahmen der Kundenbedürfnisse und ohne grössere offene Risikopositionen betrieben. Im Bereich Finanzderivate werden auf eigene Rechnung insbesondere Zinsabsicherungstransaktionen abgeschlossen.

Übrige Geschäftsfelder

Die bankeigenen Finanzanlagen bestehen grösstenteils aus festverzinslichen Wertpapieren, die die Zahlungsbereitschaft gemäss den bankengesetzlichen Bestimmungen sicherstellen. Darüber hinaus hält die Bank Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Kantonalbanken und an solchen aller Schweizer Banken. Die für den Bankbetrieb notwendigen Liegenschaften befinden sich mit Ausnahme der Agentur Weissbad im Eigentum der Bank.

Risikobeurteilung

Der Bankrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operativen Risiken und Reputationsrisiken. Dabei wurden die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung gelegt.

Risikomanagement

Die vom Bankrat erlassene und jährlich auf ihre Angemessenheit überprüfte Gesamtrisikopolitik erlaubt es:

- die Hauptrisiken der Bank zu erfassen,
- die Grundsätze über die Risikoneigung, die Risikotragfähigkeit, die Risikokultur und die Risikosteuerung je Risikoart festzulegen,
- die Organisation und Verantwortlichkeit für eine aktive Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen über das Risikomanagement sicherzustellen,
- ein umfassendes Berichtswesen zu führen, das den Bankorganen ermöglicht, sich über die Gesamtrisikosituation ein Bild zu verschaffen und ihre Aufsichtspflichten wahrzunehmen, und
- die Grundlagen zur Förderung einer einheitlichen, mit dem Grundsatz der Sicherheit übereinstimmenden Risikoeinstellung bei den Bankmitarbeitenden zu schaffen.

Den wesentlichen Risiken wird wie folgt Beachtung geschenkt: Die Kredit- und Marktrisiken werden durch Limiten begrenzt, deren Einhaltung laufend durch unabhängige Stellen überwacht wird.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko beeinflusst die Hauptertragsquelle der Bank in erheblichem Umfang. Der Überwachung dieses Risikofaktors wird deshalb die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Die entsprechenden Massnahmen werden im Sinne des durch den Bankrat erlassenen Reglements zur Gesamtrisikopolitik und im Rahmen der genehmigten Limiten auf Stufe Geschäftsleitung beschlossen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gelangen konventionelle, in beschränktem Masse auch derivative Finanzinstrumente mit erstklassigen Gegenparteien zur Anwendung.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit beurteilt werden, besteht eine risikogerechte Kompetenzordnung, welche sich insbesondere im Retailgeschäft durch kurze Entscheidungswege auszeichnet. Mittels des von der Schwyzer Kantonalbank entwickelten und auch bei anderen Banken verwendeten «Risiko-Rating-Systems» gewährleistet die Bank eine adäquate Risikobeurteilung. Die Bank hat dazu eine Gesamtbankweisung erlassen, die den Einsatz des Tools verbindlich regelt. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in zwölf Rating-Klassen ein. Bestehende Kreditpositionen werden regelmässig neu beurteilt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten überprüft.

Bei der Immobilienfinanzierung wird der für die Belehnung dienende Wert grundsätzlich wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: Nutzwert oder der im Markt erzielbare Ertragswert (Drittnutzwert)
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die Bank bewertet ihre Grundpfandsicherheiten systematisch und periodisch nach einheitlichen Grundsätzen und unter Einbezug aller relevanten Unterlagen. Abweichungen, so

genannte «exceptions to policy», werden speziell überwacht und regelmässig dem Bankrat vorgelegt.

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für 2. Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Kreditengagements mit erhöhtem Risiko sowie notleidende Kredite werden speziell eng überwacht und nach den Vorgaben des entsprechenden internen Reglements bearbeitet.

Marktrisiken

Für das eigene Wertschriften-Portefeuille bestehen detaillierte Limiten. Die Marktrisiken werden mittels Marktbeobachtung laufend analysiert.

Das Einhalten der Limiten sowie die Entwicklung der Marktrisiken im Devisen-, Sorten- und Edelmetall-Geschäft werden ebenfalls periodisch überprüft.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Die Betriebs- und operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen beschränkt. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem regelmässig und berichtet über ihre Arbeit direkt an den Bankrat.

Rechtliche Risiken

Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beauftragt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat das Application-Management an die Finnova AG Bankware und den Betrieb an die Comit AG ausgelagert. Die Swisscom IT Services AG als Leistungserbringerin der Comit AG betreibt das Rechenzentrum, der Bereich Printing Services ist von der Swisscom IT Services AG an die Document Services AG ausgegliedert. Für die zu erbringenden Dienstleistungen bestehen detaillierte Service Level Agreements. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes und dessen Verordnung sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Die getätigten Geschäfte werden ab dem Abschlusstag bilanzwirksam.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung). Die Schuldtitel, Beteiligungstitel und Edelmetalle in den Finanzanlagen werden je als separate Gruppen bewertet (Gruppenbewertung). Die einzelnen Liegenschaften in den Finanz- und Sachanlagen sowie die Beteiligungen werden individuell bewertet (Einzelbewertung). Für die nach dem Niederstwertprinzip unter dem Umlaufvermögen bilanzierten Werte wird der Anschaffungswert zu den gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen sowie Sortenbestände werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und die Bewertungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht.

Per Ende 2009 wurden folgende Kurse verwendet:

EUR 1.4837 (Vorjahr 1.4905)
USD 1.0297 (Vorjahr 1.0655)

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für die Geldmarktpapiere wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen. Agios oder Disagios auf Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung wird zum Nominalwert vorgenommen. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Vom voraussichtlichen Verwertungserlös werden die geschätzten Verwertungs- respektive Haltungskosten abgezogen. Wenn sich eine wertberichtigte Forderung als gänzlich uneinbringlich erweist oder wenn ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben. Die Bank bildet für sämtliche Ausfallrisiken Einzelwertberichtigungen. Es sind keine Pauschalwertberichtigungen vorhanden. Ist ein Schuldner mit den Zinszahlungen mehr als 90 Tage im Rückstand oder ist ein Konto seit mehr als 90 Tagen überzogen, werden die Zinsausstände respektive die für das Berichtsjahr berechneten Zinsen direkt den Wertberichtigungen zugewiesen; die Vereinnahmung erfolgt in diesem Fall erst bei der effektiven Bezahlung. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder – bei Fehlen eines solchen Preises – die Bilanzierung zum Niederstwert verstanden. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelsertrag werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» respektive «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte

Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit (das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit) abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Anteile an anderen Unternehmen (inklusive solchen mit Infrastrukturcharakter und von Gemeinschaftswerken), bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sind unter den Beteiligungen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Bankgebäude und übrige Sachanlagen

Die Bankgebäude werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrende Investitionen bilanziert und planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer von max. 30 Jahren abgeschrieben. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich dabei eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Die übrigen Sachanlagen werden grundsätzlich im Anschaffungsjahr abgeschrieben. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Vorsorgeverpflichtungen

Die Offenlegung und Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank erfolgt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA, die sich auf die Swiss GAAP FER 16 abstützen.

Steuern

Die Bank unterliegt keiner Steuerpflicht ausser den transaktionsbezogenen Steuern (wie beispielsweise der Umsatzabgabe oder der Mehrwertsteuer).

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne von Art. 18 lit. b der Eigenmittelverordnung, ERV als Eigenmittel angerechnet. Sie sind nicht versteuert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert.

Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter der Passivposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen werden.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden unter den Passiven ausgewiesen. Die Position «Übrige Rückstellungen» gemäss Anhang 3.9 kann stille Reserven enthalten.

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente der Bank erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte nach dem Bruttoprinzip unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset- and Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein. Es werden auch Makro-Hedges eingesetzt.

Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird analog zum abzusichernden Grundgeschäft in der Regel nach der Accrual-Methode ermittelt und über den Zinserfolg verbucht. Die bei der Ermittlung der Wiederbeschaffungswerte entstehenden Bewertungsdifferenzen werden dabei im «Ausgleichskonto» unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden glatt gestellt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erfuhren gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

(in CHF 1000)

3.1.1 Übersicht nach Deckungen	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung*	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	20 084	37 890	77 244	135 218
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1 160 704		3 558	1 164 262
– Büro- und Geschäftshäuser	141 674		1 990	143 664
– Gewerbe und Industrie	210 492		7 290	217 782
– Übrige	131 132		500	131 632
Total Ausleihungen	1 664 086	37 890	90 582	1 792 558
Vorjahr	1 581 501	29 183	89 902	1 700 586
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	919	658	5 971	7 548
Unwiderrufliche Zusagen	14 475	1 500	11 184	27 159
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			4 000	4 000
Total Ausserbilanz	15 394	2 158	21 155	38 707
Vorjahr	9 855	1 191	19 995	31 041

* inkl. wertberichtigte Ausleihungen

3.1.2 Angaben zu gefährdeten Forderungen

Gefährdete Forderungen	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
Berichtsjahr	78 989	59 480	19 509	19 320
Vorjahr	77 046	56 550	20 496	18 630

3.2 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

(in CHF 1000)

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2009	Vorjahr	Veränderung
Schuldtitel			
– börsenkotierte*	71	71	0
– nicht börsenkotierte	0	0	0
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0
Beteiligungstitel	695	1 040	– 345
Edelmetalle	81	49	32
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	847	1 160	– 313
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0	0

* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

3.2.2 Finanzanlagen	Buchwerte		Fair Value	
	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
Schuldtitle	154 141	112 264	157 934	115 099
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0	0
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	154 141	112 264	157 934	115 099
davon nach Niederstwertprinzip bilanziert	0	0	0	0
Beteiligungstitel	2 199	105	2 445	598
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	251	742	251	742
Total Finanzanlagen	156 591	113 111	160 630	116 439
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	148 634	108 242	152 086	110 771

3.2.3 Beteiligungen	Buchwerte	
	2009	Vorjahr
mit Kurswert	0	0
ohne Kurswert	1 795	1 762
Total Beteiligungen	1 795	1 762

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen (in CHF 1000)

	2009		Vorjahr	
	Gesellschaftskapital	Anteil %	Gesellschaftskapital	Anteil %
Unter den Beteiligungen ausgewiesen: Alpstein Finanz AG, Appenzell	200	100	200	100

3.4 Anlagespiegel (in CHF 1000)

	Anschaffungswert	Bisher auf- ge- laufene Ab- schreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2009				Buchwert Ende Berichtsjahr
				Umglie- derungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
Beteiligungen	2 629	- 867	1 762	0	240	- 7	- 200	1 795
Mehrheitsbeteiligungen	200		200				- 200	0
Minderheitsbeteiligungen	2 429	- 867	1 562		240	- 7		1 795
Liegenschaften	29 445	- 17 332	12 113	0	2 432	0	- 2 893	11 652
Bankgebäude	29 445	- 17 332	12 113		2 432		- 2 893	11 652
Übrige Sachanlagen	9 650	- 9 650	0	0	877	0	- 877	0
Total	41 724	- 27 849	13 875	0	3 549	- 7	- 3 970	13 447

Brandversicherungswert der Liegenschaften
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen

30 328
3 798

3.5 Sonstige Aktiven und Passiven

(in CHF 1000)

	2009		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte für eigene Rechnung				
– Handelsbestände	215	188	366	281
– Bilanzstrukturmanagement		914	436	1 020
Kontrakte als Kommissionär				
Total Wiederbeschaffungswerte	215	1 102	802	1 301
Ausgleichskonto		- 115		- 127
Indirekte Steuern	1 446	2 143	642	3 389
Abrechnungskonten	220	708	108	665
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		11		11
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven				
Total Sonstige Aktiven und Passiven	1 881	3 849	1 552	5 239

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

(in CHF 1000)

	2009		Vorjahr	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Verpfändete Aktiven				
– Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit SNB (Buchwert)	0	0	0	0
– Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit SIX SIS AG Zürich (Buchwert)	4 018	0	4 023	0
– Guthaben für den Lombardkredit Zürcher Kantonalbank, Zürich (Buchwert)	24	0	86	29
– Grundpfandtitel für die Pfandbriefdeckung (Forderungsbetrag)	278 578	203 500	289 013	226 600
Total verpfändete Aktiven	282 620	203 500	293 122	226 629
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0		0	

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Bank unterhält keine eigene Vorsorgeeinrichtung. Abgesehen von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum und Lernenden sind alle Mitarbeitenden sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch für die überobligatorischen Leistungen bei der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden versichert. Die Pensionspläne sind beitragsorientiert. Das Rentenalter wird grundsätzlich mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung.

3.7.1 Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung aus Über- / Unterdeckung

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden beträgt der Deckungsgrad:

Per 31.12.2008: 104,50 %
 Per 31.12.2007: 118,10 %
 Per 31.12.2006: 122,38 %
 Per 31.12.2005: 119,29 %
 Per 31.12.2004: 114,52 %

Auch bei einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 entsteht bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber; dieser würde zu Gunsten der Versicherten verwendet.

3.7.2 Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven.

Vorsorgeaufwand

(in CHF 1000)

	2009	Vorjahr
Total Beiträge an Vorsorgeeinrichtung	978	844
Arbeitnehmerbeiträge	- 411	- 342
Total Vorsorgeaufwand	567	502

3.8 Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken (in CHF 1000)

Fällig- keiten Ausgabe- jahr	Gewichteter Durchschn. Zinssatz in %	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2026	Total
2001	3,7829	6 000	3 000		10 000								19 000
2002	3,3289	4 000	12 000			3 000							19 000
2003	2,4167			17 000			7 000						24 000
2004	2,8750					6 000							6 000
2005	2,0870		7 000		5 000	8 000	3 000						23 000
2006	2,6951			5 000		9 000		14 000		8 000		5 000	41 000
2007	3,0029				10 000		10 000		10 000		13 000		43 000
2008	3,0000									5 000			5 000
2009	2,2500						5 000						5 000
Total Pfandbriefdarlehen		10 000	22 000	22 000	25 000	26 000	25 000	14 000	10 000	13 000	13 000	5 000	185 000

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen/Reserven für allgemeine Bankrisiken (in CHF 1000)

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen)	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zu Lasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zu Gunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende 2009
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	18 630	- 164		637	217		19 320
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0						0
Übrige Rückstellungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	18 630	- 164	0	637	217	0	19 320
abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	18 630						19 320
Reserven für allgemeine Bankrisiken	105 028				6 100		111 128

3.10 Gesellschaftskapital

Das gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dotationskapital von CHF 30 Mio. wird vom Kanton Appenzell Innerrhoden zur Verfügung gestellt und dem Kanton gemäss den gesetzlichen Vorschriften zu Selbstkosten verzinst.

Es setzt sich wie folgt zusammen:

	Betrag (in CHF 1000)	Durchschn. Zinssatz
Eigenfinanzierung Kanton	30'000	2,5834 %

3.11 Nachweis des Eigenkapitals (in CHF 1000)

Dotationskapital	30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	38 579
Andere Reserven	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	105 028
Bilanzgewinn	10 710
Total Eigenkapital am 1.1.2009 (vor Gewinnverwendung)	184 317
+/- Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0
+ Agio	0
+/- Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven	6 100
- Verzinsung Dotationskapital/Gewinnzuweisung an Kanton	- 6 761
+ Jahresgewinn des Berichtsjahrs	11 294
Total Eigenkapital am 31.12.2009 (vor Gewinnverwendung)	194 950
davon Dotationskapital	30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	42 469
Andere Reserven	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128
Bilanzgewinn	11 353

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals (in CHF 1000)

	auf Sicht	kündbar	fällig				Immobilisiert	Total
			innert 3 Monaten	nach 3 bis 12 Monaten	nach 12 Monaten bis 5 Jahren	nach 5 Jahren		
Aktiven								
Flüssige Mittel	65 589							65 589
Forderungen aus Geldmarktpapieren								0
Forderungen gegenüber Banken	14 606	10 386	84 796	46 514	5 000			161 302
Forderungen gegenüber Kunden	73	89 398	10 504	12 178	18 139	4 926		135 218
Hypothekarforderungen	1 012	298 119	74 591	240 626	756 620	286 372		1 657 340
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	847							847
Finanzanlagen	2 200		7 900	33 528	102 088	10 624	251	156 591
Total Umlaufvermögen	84 327	397 903	177 791	332 846	881 847	301 922	251	2 176 887
Vorjahr	92 176	580 708	197 190	162 682	758 875	295 484	742	2 087 857
Passiven								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	5							5
Verpflichtungen gegenüber Banken			10 000	10 000	30 000			50 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		945 920						945 920
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	302 720		47 508	82 870	100 000	42 000		575 098
Kassenobligationen			13 700	35 682	143 348	18 565		211 295
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			4 000	6 000	95 000	80 000		185 000
Total Fremdkapital	302 725	945 920	75 208	134 552	368 348	140 565	0	1 967 318
Vorjahr	244 449	775 978	146 358	137 693	431 153	151 658	0	1 887 289

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

(in CHF 1000)

	2009	Vorjahr
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	1 390	2 164
Forderungen aus Organkrediten	10 328	10 291

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Mitgliedern des Bankrates sowie den Bankangestellten werden bei ihren Bankgeschäften (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) branchenübliche, in einer Weisung des Bankrates definierte Vorzugskonditionen gewährt. Beim Bankrat beschränken sich diese Vorzugskonditionen auf 1. Hypotheken auf selbst bewohntem Wohneigentum.

3.14 Aktiven und Passiven, aufgegliedert nach In- und Ausland (in CHF 1000)

	2009		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	62 166	3 423	58 555	10 052
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0		0	
Forderungen gegenüber Banken	137 996	23 306	187 507	16 886
Forderungen gegenüber Kunden	127 609	7 609	116 631	9 566
Hypothekarforderungen	1 657 340		1 574 389	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	553	294	636	524
Finanzanlagen	153 984	2 607	113 111	
Beteiligungen	1 795		1 762	
Sachanlagen	11 652		12 113	
Rechnungsabgrenzungen	3 235		4 706	
Sonstige Aktiven	1 881		1 552	
Total Aktiven	2 158 211	37 239	2 070 962	37 028
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	5		4	
Verpflichtungen gegenüber Banken	15 000	35 000	15 731	35 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	923 549	22 371	755 098	20 880
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	568 961	6 137	619 479	8 086
Kassenobligationen	211 295		227 011	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	185 000		206 000	
Rechnungsabgrenzungen	10 013		12 515	
Sonstige Passiven	3 849		5 239	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	19 320		18 630	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128		105 028	
Gesellschaftskapital	30 000		30 000	
Allgemeine gesetzliche Reserven	42 469		38 579	
Gewinnvortrag	59		105	
Jahresgewinn	11 294		10 605	
Total Passiven	2 131 942	63 508	2 044 024	63 966

3.15 Total der Aktiven, aufgliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen (in CHF 1000)

Aktiven	2009		Vorjahr	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	2 158 211	98,30	2 070 961	98,23
Liechtenstein	20 000	0,91	5 001	0,24
Westeuropa	15 508	0,71	30 487	1,45
Vereinigte Staaten	1 619	0,07	1 209	0,06
Asien	97	0,01	170	0,01
Übrige	15	0,00	162	0,01
Total Aktiven	2 195 450	100,00	2 107 990	100,00

3.16 Bilanz nach Währungen (in CHF 1000)

	Währungen				
	CHF	EUR	USD	übrige	Total
Aktiven					
Flüssige Mittel	61 741	3 814	13	21	65 589
Forderungen aus Geldmarktpapieren					0
Forderungen gegenüber Banken	92 510	60 761	6 394	1 637	161 302
Forderungen gegenüber Kunden	127 069	2 219	5 930		135 218
Hypothekarforderungen	1 657 043	297			1 657 340
Handelsbestände in Wertschriften u. Edelmetallen	552	170		125	847
Finanzanlagen	156 591				156 591
Beteiligungen	1 795				1 795
Sachanlagen	11 652				11 652
Rechnungsabgrenzungen	3 235				3 235
Sonstige Aktiven	1 880		1		1 881
Total bilanzwirksame Aktiven	2 114 068	67 261	12 338	1 783	2 195 450
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisen- termin- und Devisenoptionsgeschäften	14 659	8 255	6 053	222	29 189
Total Aktiven	2 128 727	75 516	18 391	2 005	2 224 639
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	5				5
Verpflichtungen gegenüber Banken	50 000				50 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	919 862	26 058			945 920
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	520 163	41 022	12 305	1 608	575 098
Kassenobligationen	211 295				211 295
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	185 000				185 000
Rechnungsabgrenzungen	10 013				10 013
Sonstige Passiven	3 821	29	- 1		3 849
Wertberichtigungen und Rückstellungen	19 320				19 320
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128				111 128
Gesellschaftskapital	30 000				30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	42 469				42 469
Gewinnvortrag	59				59
Jahresgewinn	11 294				11 294
Total bilanzwirksame Passiven	2 114 429	67 109	12 304	1 608	2 195 450
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisen- termin- und Devisenoptionsgeschäften	14 530	8 285	6 070	304	29 189
Total Passiven	2 128 959	75 394	18 374	1 912	2 224 639
Netto-Position pro Währung	- 232	122	17	93	0

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen (in CHF 1000)

	2009	Vorjahr	Veränderung
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	507	980	- 473
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	7 041	6 553	488
Unwiderrufliche Verpflichtungen	0	0	0
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0	0
Total Eventualverpflichtungen	7 548	7 533	15

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente (in CHF 1000)

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Swaps					914	50 000
CAP-Libor						
Devisen						
Terminkontrakte	214	187	29 189			
Optionen						
Edelmetalle						
Terminkontrakte	1	1	219			
Beteiligungstitel/Indices						
Terminkontrakte						
Optionen (traded)						
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge 31.12.2009	215	188	29 408	0	914	50 000
Vorjahr	366	281	58 912	437	1 020	70 635

		positiver Wiederbeschaffungswert (kumuliert)	negativer Wiederbeschaffungswert (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2009	215	1 102
	Vorjahr	803	1 301

	31.12.2009			Vorjahr		
	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Analyse nach Gegenparteien						
Banken	160	957	64 910	557	1 202	100 404
Broker						
Kunden mit Deckung						
Kunden ohne Deckung	55	145	14 498	246	99	29 143
Total gemäss Bilanz	215	1 102	79 408	803	1 301	129 547

4.4 Treuhandgeschäfte (in CHF 1000)

	2009	Vorjahr	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken		30 518	- 30 518
Treuhandkredite			
Treuhänderische Finanzgeschäfte mit Bundesamt für Wohnungswesen	625 196	747 112	- 121 916
Total Treuhandgeschäfte	625 196	777 630	- 152 434

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

(in CHF 1000)

	2009	Vorjahr	Veränderung
Devisen- und Sortenhandel	1 113	1 005	108
Edelmetallhandel	14	27	- 13
Handel in Schuldtiteln	- 41	- 57	16
Handel mit Beteiligungstiteln und davon abgeleiteten Instrumenten	84	- 475	559
Total Handelserfolg	1 170	500	670

5.3 Personalaufwand

(in CHF 1000)

	2009	Vorjahr	Veränderung
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	144	151	- 7
Gehälter und Zulagen	7 837	7 580	257
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	504	518	- 14
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	567	502	65
Personalnebenkosten	307	367	- 60
Total Personalaufwand	9 359	9 118	241

5.4 Sachaufwand

(in CHF 1000)

	2009	Vorjahr	Veränderung
Raumkosten und Energie	332	243	89
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3 578	3 608	- 30
Übriger Geschäftsaufwand	3 920	3 810	110
Total Sachaufwand	7 830	7 661	169

5.5 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands um CHF 6,1 Mio. erhöht. Die Aufwandsposition Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste enthält Verluste auf Kundenpositionen sowie Verluste aus Abwicklungsdifferenzen von CHF 0,37 Mio. Beim ausserordentlichen Ertrag von CHF 1,1 Mio. handelt es sich um einen Realisierungsgewinn aus der Veräusserung von Beteiligungen.

5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert

(Art. 665 und 665a OR)

Es sind keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen worden.

5.7 Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft, getrennt nach In- und Ausland, nach dem Betriebsstättenprinzip

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland.

5.8 Steueraufwand

Die Bank unterliegt nicht der Steuerpflicht.

6. Weitere wesentliche Angaben

6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen

(in CHF 1000)

12-Monatsdurchschnitt

	2009	Vorjahr
Schuldtitel inkl. Derivate	701	508
Beteiligungstitel inkl. Derivate	957	1 852
Devisenposition inkl. Derivate	*	*
Edelmetallposition inkl. Derivate	*	*

* Die Bank betreibt keinen Eigenhandel in Devisen und Edelmetallen.
Die Bestände werden dem Bankenbuch zugeordnet.

6.2 Eigenmittel-Offenlegungspflichten

(in CHF 1000)

Aufgrund der Änderung vom 11. November 2009 der «Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler» entfällt nach einer Übergangsfrist ab dem 01.01.2012 der sogenannte «Kantonalbankenrabatt». Die Übergangsfrist bis 2011 wird nicht in Anspruch genommen. Daher haben wir die Eigenmittel-Offenlegungspflichten mit und ohne «KB-Rabatt» dargestellt.

	2009	Vorjahr
Erforderliche Eigenmittel für Kreditrisiken	81 952	78 412
Erforderliche Eigenmittel für nicht gegenparteibezogene Risiken	2 405	2 646
Erforderliche Eigenmittel für Marktrisiken	55	172
Erforderliche Eigenmittel für operationelle Risiken	5 593	5 564
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	- 1 159	- 1 118
Abzug für Kantonalbanken (max. 12,5 %)	- 11 251	- 10 849
Total erforderliche Eigenmittel (mit KB-Rabatt)	77 595	74 827
Total erforderliche Eigenmittel (ohne KB-Rabatt)	88 846	85 676

Anrechenbare Eigenmittel	186 050	175 794
Überdeckung (mit KB-Rabatt)	108 455	100 967
Überdeckung (ohne KB-Rabatt)	97 204	90 118

Eigenmitteldeckungsgrad (mit KB-Rabatt) (Total der anrechenbaren Eigenmittel in % des Totals der erforderlichen Eigenmittel)	239,8 %	234,9 %
Eigenmitteldeckungsgrad (ohne KB-Rabatt) (Total der anrechenbaren Eigenmittel in % des Totals der erforderlichen Eigenmittel)	209,4 %	205,2 %

Appenzell, 23. Februar 2010

Namens des Bankrates:

Der Präsident: Hanspeter Koller

Der Aktuar: Ueli Manser

Bericht der Kontrollkommission an den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Als Kontrollkommission der Kantonalbank haben wir gemäss Artikel 16 des Gesetzes über die Appenzeller Kantonalbank die Jahresrechnung 2009 geprüft, indem wir in die Berichte der bankengesetzlichen Revisionsstelle und der internen Revision Einsicht genommen haben.

Aufgrund dieser Unterlagen und im Einvernehmen mit der Revisionsstelle können wir bestätigen, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die gesetzlichen Vorschriften eingehalten sind.

Wir beantragen dem Grossen Rat, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Appenzell, 22. Februar 2010

Die Kontrollkommission:

Bruno Ulmann
Albert Koller
Josef Neff

Entwicklung der Kantonalbank seit 1900

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Pfandbriefdarlehen	Anlagen Wertschriften und Beteiligungen	
		Dotationskapital	Gesetzliche Reserve und Gewinnvortrag	Kreditoren auf Sicht	Spareinlagen auf Zeit	Spareinlagen und Depositen			Kassenobligationen
1900	6,1	–	0,1	0,3		2,3		2,4	0,7
1910	12,3	0,5	0,2	0,6		4,3		5,5	1,9
1920	19,4	0,5	0,3	0,9		9,6		7,7	5,6
1930	31,0	3,0	0,5	2,3		12,8		11,9	11,7
1940	33,9	3,0	0,8	1,5		16,6	1,6	8,9	7,5
1950	44,3	3,0	1,2	2,3		27,3	2,0	7,5	12,3
1960	71,5	3,0	1,7	4,4		48,6	3,8	7,8	16,3
1970	164,3	5,0	2,9	13,3	5,3	90,6	7,8	34,7	32,4
1980	411,8	20,0	5,7	20,9	47,3	205,9	15,4	59,0	39,2
1990	853,0	20,0	9,7	36,8	201,9	267,4	43,7	187,1	49,9

in Mio. CHF

Kundenausleihungen							Gewinnverwendung			Jahr
Wechsel	Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	Debitoren mit Deckung	Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	Darlehen mit Deckung	öffentlich-rechtliche Körperschaften	Hypotheken	Verzinsung des Dotationskapitals	Gewinnanteil-Ablieferung an den Staat	Einlage in die gesetzliche Reserve	
0,3		0,5		3,8		0,5	–	13	5	1900
1,7		1,7		5,9		0,6	20	40	18	1910
1,6		2,2		8,3		0,6	24	46	15	1920
0,5		2,2		14,4		1,2	150	54	18	1930
0,2		2,7		11,0	5,6	5,9	113	54	36	1940
1,4		4,2		10,2	4,6	10,2	105	63	42	1950
0,7		8,9		14,6	8,3	20,4	105	108	72	1960
2,2	1,8	17,8		20,6	17,9	65,3	175	264	176	1970
2,2	6,6	28,4	7,7	13,3	34,0	192,2	930	520	347	1980
0,5	16,2	22,3	18,3	14,0	87,5	487,0	1 380	480	320	1990

in CHF 1000

Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
1995	1 068,2	30,0	56,3	467,5	170,1	198,8	688,9	228,5	34,0
1996	1 135,3	30,0	57,1	518,7	159,5	215,0	724,1	218,1	53,3
1997	1 192,8	30,0	58,4	578,9	135,9	225,3	808,8	222,0	28,3
1998	1 328,3	30,0	64,2	604,9	109,3	243,5	938,0	224,6	– 78,3
1999	1 397,6	30,0	70,0	653,7	92,6	236,7	1 043,5	221,6	– 127,0
2000	1 523,8	30,0	76,2	550,5	156,3	285,6	1 154,6	227,7	– 216,4
2001	1 515,8	30,0	80,0	576,9	169,4	314,6	1 254,8	134,0	– 124,1
2002	1 571,6	30,0	86,7	622,9	193,0	309,0	1 283,1	126,8	– 77,1
2003	1 702,3	30,0	92,8	708,5	176,5	375,1	1 350,7	112,6	7,1
2004	1 766,2	30,0	100,5	708,8	176,9	465,5	1 409,7	123,1	58,1
2005	1 809,9	30,0	111,8	755,8	160,9	493,2	1 454,3	138,4	69,8
2006	1 927,2	30,0	126,1	730,2	195,5	560,4	1 500,5	152,4	114,0
2007	1 971,4	30,0	139,0	678,2	205,2	615,1	1 550,8	141,5	100,4
2008	2 108,0	30,0	147,6	776,0	227,0	627,6	1 574,4	126,2	153,7
2009	2 195,5	30,0	157,8	945,9	211,3	575,1	1 657,3	135,2	111,3

in CHF 1000

Pfandbriefdarlehen	Depotvolumen	Betriebs-ertrag	Geschäfts-aufwand	Brutto-gewinn	ausgewiesener Reingewinn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotationskapital	Gewinn-ablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
65,5	342,2	17 672	9 328	8 344	3 327	1 581	1 050	700	1995
61,5	390,9	20 045	9 440	10 605	3 485	1 493	1 200	800	1996
69,0	465,6	25 441	11 483	13 958	4 480	1 348	1 860	1 240	1997
80,0	626,8	27 306	13 164	14 142	5 003	1 259	2 250	1 500	1998
116,0	680,2	29 061	14 704	14 357	5 593	1 160	2 640	1 760	1999
126,0	850,7	28 229	15 407	12 822	5 974	1 181	2 880	1 920	2000
152,0	883,7	25 835	16 297	9 538	6 251	1 244	3 000	2 000	2001
163,0	799,8	30 680	16 832	13 848	6 562	1 176	3 225	2 150	2002
172,0	876,2	31 658	16 823	14 835	7 107	947	3 725	2 485	2003
183,0	873,4	34 337	16 132	18 205	7 712	825	4 090	2 727	2004
186,0	969,3	35 912	16 071	19 841	8 126	825	4 400	2 935	2005
198,0	1 028,1	37 199	16 431	20 768	8 845	825	4 860	3 240	2006
210,0	1 107,4	37 856	16 978	20 878	9 976	844	5 420	3 620	2007
206,0	936,6	36 233	16 779	19 454	10 605	931	5 830	3 890	2008
185,0	1 085,0	37 780	17 189	20 591	11 294	775	6 330	4 220	2009

Hauptsitz

9050 Appenzell T 071 788 88 88 F 071 788 88 89

Geschäftsstellen

9054 Haslen T 071 333 42 42 F 071 333 42 45

9413 Oberegg T 071 898 80 40 F 071 898 80 49

9057 Weissbad T 071 798 90 50 F 071 798 90 59

www.appkb.ch

kantonalbank@appkb.ch

